



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Verlagspreis:
Durch Löcher wasserdicht RM. 1,00 einschließlich 20 Rpts. Inhaberschuldverschreibung RM. 1,70 einschließlich 36 Rpts. (Postumschreibung). Preis der Einzelnummer 10 Rpts. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Derselbe 404. — Gesamtamtlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind: 7 Rpts. für den ersten Tag, 5 Rpts. für den zweiten Tag, 4 Rpts. für den dritten Tag, 3 Rpts. für den vierten Tag, 2 Rpts. für den fünften Tag, 1 Rpt. für den sechsten Tag. Bei längerer Anzeigendauer sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigen sind bis zum 1. März des Monats vor dem Erscheinen der Zeitung zu bringen. Die Anzeigen sind bis zum 1. März des Monats vor dem Erscheinen der Zeitung zu bringen. Die Anzeigen sind bis zum 1. März des Monats vor dem Erscheinen der Zeitung zu bringen.

Nr. 118

Neuenbürg, Samstag den 21. Mai 1938

96. Jahrgang

Gauleiter Murr kardet Deutschlandflug

Stuttgart, 20. Mai. Gauleiter Reichshauptkammer Wilhelm Murr wird am Sonntag den 21. Mai auf dem Flughafen Stuttgart auf dem Flughafen in Böblingen das Zeichen zum Start geben. Der Start erfolgt um 8 Uhr vormittags.

Italien feiert Solidarität mit Franco

Rom, 20. Mai. Das gesamte faschistische Imperium feiert am Sonntag den 20. Mai den Tag der Solidarität für das nationale Spanien. Hierzu erklärt „Giornale d'Italia“, daß die Solidarität der beiden Völker durch den Krieg gegen die Feinde jeder Ordnung und jeder Kultur zum Ausdruck kommen und gefestigt worden ist. Der triumphalen Feier kommt in diesem Augenblick und in dem heutigen Europa eine unmittelbare Bedeutung zu.

Auch Finnland will Neutralität

Helsinki, 20. Mai. Die finnische Regierung hat auf Grund eines vom Staatsrat gefassten Beschlusses erklärt, sich für die Zukunft das Recht vorbehalten zu wollen, selbständig zu bestimmen, wie weit sie den Sanktionsverpflichtungen des Völkerrechts in den einzelnen Fällen Nachdruck tragen wird.

Ernte Lage im Sandhah

Istanbul, 20. Mai. Staatspräsident Atatürk ist in Begleitung einiger Abgeordneter im Sonderzuge nach der am Mittelmeer gelegenen Hafenstadt Mersin abgereist, um einige Zeit in den südlichen Grenzgebieten der Türkei zu verbringen. Die Reise Atatürks ist deshalb bemerkenswert, weil sie die aus dem benachbarten Syrien stammenden französischen Tendenzmeinungen von einer erneuten schweren Erkrankung des Staatspräsidenten widerlegt. Die Lage im Sandhahgebiet wird in türkischen Kreisen als ernst beurteilt. Die Presse legt ihre Angriffe gegen die französischen Mandatsbehörden in allen Tonarten fort und erwartet von der Regierung die nötigen Maßnahmen, um der Unterdrückung des türkischen Volkstums im Sandhah ein Ende zu machen. Es verlautet, daß die türkische Regierung nach Genf und nach Paris Protestnoten gerichtet hat, in denen gegen die Behinderung der Wahlen und gegen die ständigen Mißhandlungen des türkischen Volkstums im Sandhahgebiet Verwahrung eingelegt wird.

Die G.W.-Gefangenen als Holzjäger

Woslaw, 20. Mai. Ein Beschluß des Obersten Wirtschaftsrates beim Volkskommissariat zeigt deutlich die ungeheuren Ausmaße der Zwangsarbeit die von den Staatsgefangenen der G.W. in der Sowjetunion zu leisten ist. Der Wirtschaftsrat legt die Pläne für die Vollerzeugung mit Holz für die Sommermonate 1938 fest. Die zu liefernde Menge beträgt 35 Millionen Kubikmeter, von der, wie es in der Verordnung heißt, allein 10 Millionen Kubikmeter, also fast ein Drittel des Gesamtplanes, von der Hauptverwaltung der Strafgefangenen-Lager der G.W. aufgebracht werden sollen. Zur Verwirklichung dieses ungeheuren Arbeitsprogrammes ist eine ganze Armee von Strafgefangenen erforderlich.

Kein Deutscher beteiligt!

Rio de Janeiro, 20. Mai. Das Abendblatt „Globo“ betont in seinem Bericht über eine Besprechung des deutschen Botschafters Ritter mit dem Polizeichef von Rio de Janeiro, daß bisher im Hinblick auf eine Teilnahme hier anfänglicher Deutscher an den letzten Ereignissen nichts festzustellen werden konnte, was diese kompromittieren könnte.

Mit Bajonetten gegen Deutsche

Wehrlose Deutsche von tschechischem Militär überfallen Mehr als 100 Verletzte

Prag, 21. Mai. Am Freitag nachmittag berief der Bezirkshauptmann von Komotau in Nordwestböhmen die Spitzen der Sicherheitsbehörden und den Abgeordneten Remek der Sudetendeutschen Partei in sein Amt, um angesichts der kritischen Stimmung unter der Bevölkerung alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen. Bis 1/2 Uhr abends war alles vollkommen ruhig. Plötzlich bemerkte man, wie aus den Seitengassen zahlreiches dienstfreies Militär auf den Marktplatz strömte. Wie auf ein Kommando stürzten sich plötzlich die Soldaten, ohne daß jemand von der deutschen Bevölkerung auch nur den geringsten Anlaß gegeben hätte, auf die Wehrlosen und ließen mit den Säulen und Bajonetten auf sie ein. Die Deutschen wandten sich an die zahlreich patrouillierende Staatspolizei um Hilfe. Unter dem Kommando eines Zugführers wurden inzwischendie Soldaten weiter auf die Bevölkerung ein. Abgeordneter Remek, der sofort gerufen wurde, erwiderte die Staatspolizei, nachdem

sich nur mehr Soldaten auf dem Marktplatz waren, um Festhaltung des Zugführers und seiner Komplizen. Trotzdem sah die Polizei zu, ohne einzuschreiten, als sich die Soldaten gegen den Abgeordneten Remek wandten und ihn tödlich angingen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt und in das Krankenhaus, das Sanatorium und in die Jahn-Turnhalle gebracht. Schließlich erschien ein großes Gendarmenregiment, das unter dem Kommando eines energisch eingreifenden Majors die Soldaten in die Kaserne trieb. Zur Stunde werden sie dort zurückgehalten. Abgeordneter Remek hat an den Prager Innenminister eine Drablung gerichtet, in der er den Vorgang und die grundlosen Überfälle auf die Bevölkerung durch Militärpersonen schildert und die sofortige Kasernierung des Militärs fordert. Im ganzen dürften etwa 100 Personen mehr oder minder schwer verletzt sein. In der Jahn-Turnhalle sind mehrere durch Bajonettschläge untergebracht. Ihre Verletzungen werden protokollarisch festgehalten.

Feststellungen der Sudetendeutschen Partei

Ohne Garantie von Ruhe und Ordnung — Nationalitätenstatut undiskutabel

Prag, 20. Mai. Auf Grund der Nachrichten über die antisudetischen Ausschreitungen in Prag, Brünn und einer Reihe sudetendeutscher Städte trat am Freitagvormittag der politische Ausschuss der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, über die das Presseamt der SDP. mitteilt: Die Vertreter der Organisationsgliederungen der Sudetendeutschen Partei berichteten über die Lage im sudetendeutschen Siedlungsgebiet. Die Zusammenfassung der Berichte ergibt, daß Sozialisten und Kommunisten und tschechische Elemente sich verbinden und das Sudetendeutschtum auf das unerschütteste provozieren und angreifen, so daß selbst Sicherheit und Leben des einzelnen Sudetendeutschen gefährdet sind. Im besonderen wurde Bericht erstattet über die Vorfälle nach den Wählerveranstaltungen der Sudetendeutschen Partei in Prag und Brünn. So wurden Protokolle vorgelegt, die beweisen, daß eine aufgeheizte Menge in Prag und Brünn geradezu eine Menschenjagd auf Deutsche veranstaltete, daß die Sicherheitsorgane ihre Pflicht nicht erfüllt haben und es selbst parlamentarischen Vertretern unmöglich gemacht wurde, sich der Angefallenen anzuschließen. Ungehindert kann die Wahlpropaganda der Tschechen, der marxistischen und kommunistischen Partei mit Schimpfen gegen das Deutschtum, gegen die Sudetendeutsche Partei und Konrad Henlein agitierten. Unterstützt wird diese Agitation nahezu von der gesamten tschechischen Presse, während es sudetendeutschen Zeitungen von der Zensur unmöglich gemacht wird, Darstellungen über die Vorfälle und das Vorgehen der Sicherheitsorgane zu veröffentlichen und den wahren Sachverhalt anzugeben. Der politische Ausschuss stellt fest, daß bereits nach den ersten Vorfällen der Ministerpräsident Dr. Hodza von einer parlamentarischen Abordnung der Sudetendeutschen Partei schriftlich und mündlich auf den Ernst der Lage und die gefährlichen Folgen einer planmäßigen Wählerarbeit gegen das Sudetendeutschtum aufmerksam gemacht wurde. Hierbei sind die vor Monaten mit Ministerpräsidenten Dr. Hodza geführten Besprechungen unter der Voraussetzung eingeleitet worden, daß seitens der Regierung und der staatlichen Behörden Maßnahmen ergriffen werden, die erstens die volle staatsbürgerliche Freiheit des Su-

detendeutschentums garantieren und zweitens einen Zustand herbeiführen, der es ermöglicht, daß die sudetendeutsche Abordnung als Gleiche unter Gleichen die Verhandlungen beginne. Demgegenüber stellt der politische Ausschuss fest, daß Regierung und Behörden diese Voraussetzungen nicht geschaffen haben. Er hat daher beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza mitzuteilen, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in der Lage wäre, die Besprechungen über das Nationalitätenstatut der Regierung aufzunehmen, so lange die Ruhe und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet und überall die primitivsten verfassungsmäßigen Rechte der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit des Sudetendeutschentums nicht garantiert sind. Alle Organisationsstellen, Amtswalter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei werden nochmals nachdrücklich aufgefordert, unbedingt Kaltblütigkeit zu bewahren. Der politische Ausschuss hält sich für verpflichtet, die verantwortlichen Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß die Parteiführung nicht in der Lage ist, den einzelnen deutschen Volksgenossen abzuhalten, von dem Recht auf Notwehr Gebrauch zu machen, falls den gegen das Sudetendeutschtum gerichteten Provokationen kein Ende gesetzt wird.

Kres umzingelt

Der erfolgreiche Vormarsch an der Teruel-Front
Bilbao, 20. Mai. Die nationalen Truppen setzten, nachdem sie am Donnerstag Villarranca del Sid erobert hatten, am Freitag ihren Vormarsch trotz des ungünstigen Wetters fort. Die stark verteidigte Höhe Total de la Rivera wurde im Sturmangriff genommen. Ebenso wurden alle Höhen, die die Ortschaft Kres umgeben, besetzt. Einzelne Abteilungen gingen südlich von Kres bis an die Hügel des San Christobal-Gebirges vor. In Barcelona wurde der Präsident des Gerichtshofes mit der Begründung abgesetzt, daß er in keinen Urteilen die notwendige Strenge walten lasse. So habe er u. a. einige Anarchisten freigesprochen, ohne seine Haltung ausreichend zu rechtfertigen. Ferner wird aus Barcelona berichtet, daß eine Gruppe von Anarchisten einen Anschlag auf das Gebäude des Volkswissenschaftensinstitutes verübte, indem sie mehrere Bomben in den Kanälen unterhalb des Gebäudes niederlegte.

Paris hat neue Sorgen

Von Hans Dahn
Die Pariser Zeitungen aller Schattierungen berichten täglich und in wachsender Besorgnis über den Ernst der Lage in Tunis. Auch die deutschen Zeitungen berichteten gelegentlich über Streiks und blutige Zusammenstöße in den tunesischen Hafenstädten. Nur im großen Gesehchen der europäischen Ereignisse der vergangenen Monate sind diese Nachrichten meist übersehen worden. Vielleicht auch deshalb, weil die deutsche Presse ausländisch genug ist, um Nebelstünde in fremden Staaten nicht zum sensationellen Tagesereignis zu stampeln. Seit dem Führerbesuch im bestreudeten Italien unterläßt Frankreich keine Bemühungen, um mit der tschechischen Schowster ins Gespräch zu kommen. Die Gespräche waren bisher allerdings sehr einseitig. Nur der Duce des faschistischen Italiens hat in bemerkenswerter, offener und klarer Form Worte an Frankreich gerichtet, die den Pariser Verantwortlichen die Sprache genommen haben. Auch die Vermittlung Englands hat noch keinen Erfolg gebracht. Tag und Nacht aber rollen über die französische Grenze nach Spanien unzählige Waggons sowjetrussischer und französischer Waffen, die den Siegesmarsch der Truppen Francos noch einmal aufhalten sollen. Diese bewußte Parteinehmer für Sowjetspanien findet verständlicherweise das entsprechende Echo in Italien. Am 20. Mai wird das gesamte faschistische Imperium in feierlicher Weise den Tag der Solidarität mit dem nationalen Spanien feiern! Das ist die zweite, unmissverständliche Antwort an Frankreich, die Mussolini dem Pariser Doppelspiel erteilt. Die faschistischen Legionen, die auf spanischem Boden gegen den Bolschewismus kämpfen und trotz französischer Waffen unaufhaltsam weiter in die roten Widerstandskräfte eindringen, bedeuten eine weitere Realität im begonnenen Frage- und Antwortspiel. Ministerpräsident Daladier aber hat noch erheblich schwerere Sorgen. Als er vor Wochen das Volksfront-Kabinett Blum auflöste, mußte er die bedenkliche Feststellung treffen, daß Frankreich den Anblick an die internationalen Ereignisse völlig verpasste. Darüber hatten auch die Ratschläge der Pariser Presse nicht hinweg. Die ihm empfohlen, mit doppelter Bestimmtheit nun das einzuholen, was bisher verjährt wurde. Alle Maßnahmen der französischen Regierung trugen seitdem das Merkmal der Unsicherheit und Heberflärzung. So hat der französische Kolonialminister Mandel die Aushebung weiterer 70 bis 80 000 farbiger Rekruten in den französischen Kolonien verfügt. Diese gewaltige Verstärkung der Kolonialarmee wird Italien nicht unbeteiligt lassen können, denn nur seine afrikanischen Interessen sind damit bedroht. Andererseits mußte Herr Mandel seinem Regierungschef berichten, daß die tschechische Volksfrontpolitik in Marokko, Algerien und, wie bereits erwähnt, in Tunis ununterbrochen Anzeichen zur Folge hatte. Klein in Fez mußte vor einigen Tagen die gesamte Garnison eingeleitet werden um die „Ruhe“ einzumachen wieder herzustellen. Neben den Eingeborenen-Quartieren läßt man Kampflager demonstrieren, um die kommunistisch verfeindeten Farbigen einzuschüchtern. Frankreich hat zwar schon viele blutige Aufstände in seiner Kolonialgeschichte zu verzeichnen, es ist auch sicher bereit entgegen aller Warnungen der Pariser Volksfront, nochmals brutal durchzugreifen. Im Gegensatz zu dieser bewußten Terrorpolitik gegen alle Eingeborenen der französischen Regierung steht die weiße und klug geleitete Kolonialpolitik Russlands. Seine sozialen Hilfsmassnahmen in Libyen sind vorbildlich. Diese Tatsache ist auch in den französischen Kolonialgebieten am Mittelmeer bekannt. Außerdem leben in Tunis weit mehr weiße Italiener als Franzosen, deren Forderungen nach Gleichberechtigung bisher in Paris ungehört blieben. Frankreich hat also, wenn es zu einem Ausgleich mit Italien kommen will, zahlreiche und erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Während England



und Italien bedeutende Abstriche an ihren Forderungen machten, um ein gegenseitiges, erdächtliches Verhältnis herzustellen, sind in Paris noch keinerlei Anzeichen vorhanden, die auf ein Einlenken hindeuten.

Während die Pariser Presse in naher Unbefangenheit und mit nicht zu bezeichnender, Ueberheblichkeit Mussolini und das faschistische Imperium feilscht, zieht am Himmel Frankreich ein neues Unwetter heran. Im Sandtschal finden augenblicklich die Vorbereitungen zur Abstimmung über die Zukunft dieses so heiß umstrittenen Gebietes statt. Bekanntlich verlangt die Türkei diesen Küstenstrich am Mittelmeer vom Völkerbund wieder zurück. Die französischen Mandatsbehörden üben nun auf die türkenfreundliche Bevölkerung einen blutigen Terror aus, der wiederum in der Türkei allgemeinen Protest gegen Paris auslöst. So schrieb u. a. eine türkische Zeitung: „Der Tag sei gekommen, daß man offen erklären müsse, daß eine feindliche Macht, nämlich Frankreich, das nicht nur Gegner der Türken, sondern auch der Araber sei, sich an der türkischen Südgrenze festgesetzt habe. Frankreich sei als ein Eindringling zu betrachten, als ein Feind, der weder in Syrien noch im Sandtschal etwas zu suchen habe.“ — Die letzten Meldungen aus Istanbul besagen, daß der Atatürk sich nach der Südtürkei begeben hat, um von dort aus sich über die bezeichneten Verhältnisse zu unterrichten. Dabei steht für Frankreich fest, daß es im Sandtschalgebiet keinerlei Prestigeverluste erleiden darf.

Zu diesen Riten Frankreichs am Mittelmeer gesellt sich noch ein weiteres vielleicht gefährlicheres Sorgenkind der Seine-Republik: die ungelöste tschechoslowakische Frage. Die ganze Welt weiß heute, daß Prag den sudetendeutschen Forderungen in irgendeiner Form entsprechen muß. Und jeder Machtverlust Prags trifft den politischen und militärischen Verbündeten, Frankreich.

Alle Fragen aber, die an diesem Wochenende aufgeworfen wurden, haben ihre letzte Ursache im Verfall der Schanddokumente. Die überzogen täglich wachsenden Schwierigkeiten Frankreichs in seiner Außen- und Innenpolitik sind mit diesem frevelhaften „Verfall“ untrennbar verflochten. Nur eine Wandlung der Gesinnung der „besiegten Sieger“ wird die ernste europäische Lage klären, die vorläufig nur durch die italienisch-deutsche Freundschaft friedlich gehalten wurde.

Ehrenpreise des Führers und des Duce für die Internationale Handwerks-Ausstellung in Berlin

Berlin, 20. Mai. Für die vom 28. Mai bis 10. Juni in Berlin veranstaltete Erste Internationale Handwerks-Ausstellung, an der außer Deutschland 33 fremde Staaten beteiligt sind, haben der Führer und Reichskanzler und der Duce wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerks-Zentrale (I.C.P.) in Rom von dem Deutschen Handwerksrat in der D.M.H. und dem Reichsverband des deutschen Handwerks gemeinsam mit dem Ausstellungs- und Messamt der Stadt Berlin veranstaltet.

Eingliederung des Soldatenbundes

Jetzt 350 000 alte Soldaten kommen in den NS-Reichskriegerbund

Berlin, 20. Mai. Nach Rücksprache mit dem Reichskriegsführer hat der Leiter des Soldatenbundes, der bisherigen Organisation für die ehemaligen Soldaten der neuen Wehrmacht, General der Infanterie a. D. Freiherr von Seutter, die Verbindung mit dem NS-Reichskriegerbund für den Soldatenbund angedeutet. Alle Kameradschaften des Soldatenbundes, der fast 350 000 Mitglieder zählt, treten in ihrer jetzigen Zusammensetzung und Stärke geschlossen in den NS-Reichskriegerbund über. Die Eingliederung erfolgt vom 1. Juli bis 30. September. Bis zum Ende terminiert keine Änderung für Abschied und Wägen ein. Die Regelung dieser Frage vom 1. Oktober ab wird von der Führung des NS-Reichskriegerbundes getroffen. In einem Aufruf an die Kameraden des Soldatenbundes begrüßt der Reichskriegsführer, H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt, die neuen Kameraden des Reichskriegerbundes.

Neuschnee im Allgäu

Mempten, 20. Mai. Aus den Allgäuer Bergen werden Neuschneefälle gemeldet. Die Schneedecke reicht bis über die Waldgrenze hinauf. Die Temperaturen liegen auch im Tal in der Nähe des Gefrierpunktes.

Schneetreiben auch im Taunus

Frankfurt a. M., 21. Mai. Die Regenfälle, die im Wintereinbruch seit der Nacht zum Freitag anhalten, gingen heute im Taunus bei 2,7 Grad über Null in hartes Schneetreiben über. Das Normalmittel der jahreszeitlichen Temperaturen wird zur Zeit um 3 bis 5 Grad unterschritten.

Der Führer ehrt gefallene Helden

Neue deutsche Zerstörer tragen ihre Namen in die Zukunft

Berlin, 20. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat für die später zur Indienststellung kommenden Zerstörer Z 17 bis Z 22 folgende Namen befohlen:

Z 17 „Dietrich von Roeder“ in Erinnerung an den Kapitänleutnant Dietrich Freiherr von Roeder, gefallen am 11. Juli 1918 als Chef der 13. Torpedoboot-Flottille.

Z 18 „Hans Ademann“ in Erinnerung an den Marine-Ingenieur-Kapitän Hans Ademann, verunglückt bei einer Explosion auf dem Torpedoboot „S 148“ am 14. Mai 1918, wobei Ademann trotz eigener schwerer Verwundung durch selbstlosen Einsatz größte Gefahren für das ganze Boot abgewendet hat.

Z 19 „Hermann Ranne“ in Erinnerung an den Torpedomatrosen Hermann Ranne, gefallen unter vorbildlichem Einsatz am 23. April 1918 bei der Abwehr des Landungsversuches der

Engländer in Verdugo.

Z 20 „Karl Galkler“ in Erinnerung an den Kapitänleutnant Karl Galkler, gefallen am 26. März 1918 als Kommandant des Torpedobootes „S 22“.

Z 21 „Wilhelm Heiblamp“ in Erinnerung an den Obermaschinistenmaat Wilhelm Heiblamp, der an Bord des Schlachtkreuzers „Seebühn“ am 24. Januar 1918 durch tapferes Verhalten wesentlich zur Rettung des Schiffes nach schweren Verletzungen durch Fluten der bedrohten Munitionskammer beitrug und später an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen starb.

Z 22 „Anton Schmidt“ in Erinnerung an den Bootmannmaat Anton Schmidt, gefallen am 31. Mai 1918 an Bord des kleinen Kreuzers „Freudentaub“. Schmidt hat als Geschützführer mit seinem Geschütz bis an den Leib im Kampfe liegend, auf den Gegner gefeuert, bis das Rettern des Schiffes dem Kampf ein Ende machte.

Planmäßige Störungsversuche

der Wahlkundgebungen der SPD. in Prag und Brünn

Prag, 20. Mai. Im heutigen Deutschen Haus fand am Donnerstagabend die zweite öffentliche Wahlkundgebung der Sudetendeutschen Partei statt, an der mehr als 4000 Personen teilnahmen. Als Hauptredner sprach der Abg. Sandner, der unter Bezug auf den Versuch Konrad Henleins in London erklärte, daß man dort die Karlsbader Forderungen als Grundlage für die Verhandlungen zwischen den Sudetendeutschen und Tschechen betrachte. Die Sudetendeutsche Partei werde das Nationalitätenstatut ablehnen, wenn es nicht die Selbstverwaltung de jure und de facto bringt. Das Sudetendeutschtum könne heute keine Konzessionen mehr machen. Ein Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen könne nur zustande kommen, wenn die Karlsbader Forderungen Konrad Henleins und die von der SPD. ausgearbeiteten Gesetzentwürfe angenommen würden.

Im Anschluß an diese Wahlkundgebung, die die Versammlungsteilnehmer nur in kleinen Gruppen durch ein Nebengebäude verlassen konnten, kam es zu tschechischen Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche. Verschiedentlich ging der Mob, von jüdisch aussehenden Personen angeführt, gegen Deutsche vor. Die Abgeordneten Kundt und Reimnitz wurden wiederholt, die Polizei zum Einschreiten zu veranlassen. Dabei kamen sie selbst in erste Gefahr, denn auch sie wurden aus der Menge heraus tätlich angegriffen. Dem Landesausschussbeisitzer Keil wurden bei der Abfahrt die Fenster seines Kraftwagens zertrümmert. Erst nach Eintreffen einer Polizeiverhärung konnte der Mob abgedrängt werden. Gegen 2 Uhr nachts zogen 200 Anhänger der Tschechisch-Nationalen Vereinigung zum Wenzelsplatz, wo sie aufreizende Sprechchöre, wie „Henlein gehört nach Prag“ (dem Prager Gefängnis) ausstießen. Beim Wenzelsplatz zerstreute Polizei die Kundgeber, zum Teil unter Anwendung des Gummiknüppels.

Auch in Brünn war am Donnerstag eine im dortigen Deutschen Haus abgehaltene Versammlung der SPD. planmäßigen Störungsversuchen ausgesetzt. Eine von Kommunisten und Sozialdemokraten durchgeführte Menge beschädigte die Eingangstür mit Steinwürfen. Gleichzeitig verübte eine Gruppe, in den Garten eindringen, wurde jedoch von der Polizei abgedrängt. Gegen Schluß der Versammlung vollzogen sich diese Elemente in der Nähe des Deutschen Hauses erneut zusammen. Als nach einiger Zeit ein Teil der Versammlungsteilnehmer das Haus zu verlassen versuchte, durchbrachen die Terroristen den von der Polizei gezogenen Korridor und schlugen auf die Mitglieder der SPD. mit Stöcken und Stangen ein. Schließlich mußten zwei Kompanien Gendarmen zur Räumung des Platzes vor dem Deutschen Haus eingesetzt werden.

Landesausschussmitglied Dr. Hubert Preislich und die Brünnener Abgeordneten

und Senatoren der SPD. haben beim Landeshauptmann Dr. Czerny vorgesprochen und darauf hingewiesen, daß erhöhter Schutz der deutschen Gebäude in Brünn nötig ist. Außerdem wurde auf die hebräische Tätigkeit der tschechischen Zeitungen hingewiesen und eine Abstellung dieser Gehege gefordert. Der Landeshauptmann sagte den Schutz zu.

Mit der Schußwaffe und blankem Säbel

In der sudetendeutschen Industriestadt Chodau bei Karlsbad hatten tschechische Gendarmen am Donnerstag zwei junge deutsche Turner verhaftet, weil sie deutsche Heimatlieder gesungen hatten. Eine Abordnung der deutschen Einwohnerschaft erschien am Freitagmorgen beim Gendarmenkommando, um die Freilassung der beiden Turner zu erwirken. Die Abordnung wurde von den Gendarmen in brüßler Kräfte zurückgewiesen, bedroht und zum Verlassen des Gebäudes gezwungen. Der Bevölkerung von Chodau benachteiligte sich daraufhin eine ungeheure Erregung. Die tschechische Gendarmerie, die die Revolver völlig verloren hatte, ging mit Schußwaffe und gezogenem Säbel gegen die Deutschen vor. Als ein Gendarm auf sie zu schreien begann und auch die anderen Gendarmen ihre Gewehre und Revolver schußbereit machten, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt. Die Kaufleute schlossen ihre Geschäfte. In den Betrieben wurde die Arbeit eingestellt und es sammelten sich große Gruppen empörter Einwohner in den Straßen der rein deutschen Stadt.

Die Einwohner der Nachbarorte Neufattel und Falkenau schlossen sich der Aktion der deutschen Einwohnerschaft von Chodau an und legten die Arbeit nieder. Den Amtsvätern und Ordern der Sudetendeutschen Partei gelang es schließlich, durch Appelle an die friedwillige Disziplin der Sudetendeutschen, die Menge zu beruhigen und zur Räumung der Straßen zu veranlassen, auf denen in den späten Abendstunden immer noch tschechische Gendarmen mit schußbereiten Gewehren patrouillierten.

Der Pittsburger Vertrag unterwegs

„Stovenska Pravda“, das Blatt Hlinska, erhielt von der Abordnung der amerikanischen Slowaken die auf einem polnischen Schiff mit dem Original des Pittsburger Vertrages unterwegs ist, ein Telegramm. In ihm wird mitgeteilt, daß die Abordnung die ganze Slowakei bereisen und auch im Parlament sprechen wolle. Der Pittsburger Vertrag, der im Mai 1918 zwischen Tschechen und Slowaken geschlossen wurde und den Slowaken die Autonomie zusichert, wird bekanntlich von den Tschechen in seiner Gültigkeit hinsichtlich der slowakischen Autonomie angezweifelt. Die Slowaken sehen sich daher veranlaßt, das Original des Vertrages aus Amerika beizubringen.

Französisch-italienische Spannung

Rom erwartet einen Beweis des guten Willens

Rom, 20. Mai. In der italienischen Presse bildet die immer stärkere Einmischung Frankreichs zugunsten Spaniens das Hauptthema; es wird darauf hingewiesen, wie abgesehen davon, daß dieser Tatsache das in gewissen Pariser Kreisen gehäufte Erkennen über die Unterbrechung der französisch-italienischen Besprechungen erscheint. Heute steht man, so schreibt „Tribuna“, vor der Abschneidung. Die spanischen Kommunisten werden trotz der französischen Hilfe geschlagen. Die als Tarnung der Milderstellung an die Roten betriebene Richtemischungspolitik ist entlarvt. Die Intrigen der „Volkfront“ bilden das grundlegende Hindernis für jede mögliche Besserung der Beziehungen mit Italien.

Nach einem Bericht der Agenzia Stefani

über die Stimmung in der französischen Hauptstadt versichert man in Pariser politischen Kreisen, daß die französische Regierung zur praktischen Verwirklichung der von Ministerpräsident Daladier erwähnten Möglichkeiten sich vorbereite, endlich eine Geste zu machen, und zwar jene, den täglich freudig Sowjetrußland gerichteten Durchgangsverkehr zu unterbrechen. In Rom sagt man hinzu, daß eine derartige Geste zweifellos die Lage bessern würde.

In verschiedenen Pariser Blättern wird scharfe Kritik an der französischen Außenpolitik geübt. Die englische Hilfeleistung wird von den Mäthern um so mehr beäugt, als sie größtenteils ungenutzt geblieben sind, da die französisch-italienischen Verhandlungen auf dem toten Punkt angekommen seien.

„Eine ständige Flut von Kriegsmaterial“

In mehreren Berichten bestätigt die Londoner „Times“ die Tatsache, daß die Kriegsmateriallieferungen an die spanischen Volkseisenbahn über die französische Grenze in letzter Zeit erheblich zugenommen haben. So schreibt sie in einem Pariser Bericht, es dürften wenig Zweifel darüber vorhanden sein, daß die Materiallieferungen nach Sowjetrußland im Transitwege über Frankreich vom Ausland her stark zugenommen haben. Als Grund gibt hierfür das Blatt an, daß eine Verminderung der Kontrolle auf französischer Seite eingeleitet habe. Nach einer Klante von einigen Wochen im Frühjahr sei eine ständige Flut von Kriegsmaterial für die spanische Armee in Spanien herübergekommen. Es umfasse außer Feldgeschützen und Luftabwehrartillerie, Munition, deren Zahl auf etwa 200 geschätzt werde.

Reynaud bei Halifax

Der am Donnerstag in London eingetroffene französische Justizminister Reynaud hatte am Freitagvormittag eine Audienz mit dem britischen Premierminister Lord Halifax. Press Association glaubt, daß die bei den französisch-italienischen Besprechungen aufgetauchten Schwierigkeiten behandelt worden seien. — „Paris Mid“ schreibt zu dem Besuch Reynauds bei Lord Halifax, daß von den Besprechungen dieser beiden Männer keine bedeutenden Ergebnisse zu erwarten seien. Daladier und Bonnet hätten seinerzeit in London das konservative Frankreich vertreten und ein realistisches Abkommen sei deshalb unnötig gewesen. Paul Reynaud gehöre jedoch zu jenen Kreisen, die den offenen Widerstand gegen die autoritären Staaten predigten.

Unterredung von Dicksen-Lord Plymouth

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Richtermittlungsausschusses, empfing am Freitag den deutschen Botschafter in London, von Dicksen, mit dem er eine Aussprache hatte.

Steinkreuze für 100 000 Kriegergräber

Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge

Breslau, 20. Mai. Im Rahmen der 18. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge fand am Freitag die Führertagung statt, an der erstmalig eine Abordnung aus der Ostmark mit Minister Dr. Glaise-Horskenau teilnahm. Nach der Totenerhebung gab Bundesführer Dr. Gulen die telegraphischen Grüße des Führers und des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring bekannt und begrüßte dann insbesondere die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens, die ihrerseits in kurzen Ansprachen ihr Verständnis und ihren Willen zur Zusammenarbeit bekundeten. Nach einem Rechenschaftsbericht teilte der Bundesführer mit, daß auf Grund einer in Paris getroffenen Vereinbarung in den nächsten vier Jahren alle deutschen Gräber auf deutsch-französischen Gemeinschaftsfriedhöfen (insgesamt 100 000) mit haltbaren Grabsteinen aus Naturstein geschmückt würden. Darüber hinaus habe er sich verpflichtet, in weiteren zehn Jahren für alle übrigen Gräber in Frankreich, soweit sie noch keine Steinkreuze haben, zu sorgen. Auch in England werde die Arbeit beginnen. Der Volksbund werde demnach eine größere Werbe- und Versammlungstätigkeit entfalten und auch die heranwachsende Jugend noch mehr als bisher in die Volksbundarbeit einführen.

Moskau von der 2. Internationalen abgelehnt

rg. Celo, 20. Mai. Von dem hier in diesen Tagen stattfindenden Weltkongress der Arbeiterbewegungen über den Antrag zur Aufnahme der bolschewistischen Gewerkschaften in die zweite sogenannte Antarktis-Internationalen gestimmt. Die von Moskau Seite gestellten Bedingungen wurden mit 16 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Norwegen enthielt sich der Stimme. Damit ist der Versuch der Sowjets, in die Gewerkschaftsorganisation einzubrechen, gescheitert. Bei den langwierigen Verhandlungen spielen sich im besonderen die Vertreter Frankreichs und Mexikos für die Aufnahme der Bolschewisten ein, deren Notwendigkeit der mexikanische Vertreter mit der „faschistischen Gefahr“ zu begründen suchte. Wegen der Zusammenarbeit mit den Sowjetrußen waren besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Vertreter jede direkte und indirekte Verbindung mit Moskau entschieden ablehnten. Auch die Vertreter der Schweiz, Holland und Belgiens äußerten sich energisch gegen die Aufnahme der Bolschewisten.

Drittes Reichsführerlager der SS

Vom 24. Mai bis 2. Juni findet in Weimar das dritte Reichsführerlager der Hitler-Jugend statt; die 1600 Teilnehmer werden in einem Zeltlager auf der Glodenwiefe im Forstpark untergebracht.

Ausländererzählungen in Paris

Der Übersetzungsbüro der französischen Polizei gegen unerwünschte ausländische Elemente arbeitet fort; so hat bei einer nächtlichen Razzia in einem Pariser Hotel insgesamt 24 Ausländer verhaftet worden, von denen gegen vier bereits ein Ausweisungsbefehl vorlag.

Das Ringen um die Güchthornlage

Der Marinecorrespondent des „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß die zwei Schiffschiffe des Programms 1904 die 33 000-Tonnenkreuzer um 7000 überschreiten würden.

Richard Wagner

Zum 125. Geburtstag 22. Mai 1938

Es ist nicht nur der Schöpfer des deutschen Musikdramas (Richard Wagner, dessen 125. Geburtstag wir am 22. Mai feiern. Es ist vor allem der Wiedererwecker des germanischen Mythos, den er und durch seine gewaltigen Musikdramen wieder nahegebracht hatte. Wir haben heute das Glück, in einer Zeit zu leben, die der germanischen Vorgeschichte, dem Mythos unseres Volkes, seinen Segen und Heldenliedern, weit aufgeschlossener gegenübersteht als jede spätere Epoche unserer Geschichte. Wie vermögen darum auch nur schwer zu erkennen, wie groß die Schwierigkeit war, die Richard Wagner überwinden mußte, als er zu seiner Zeit diesen lebenden Mythos wieder mit lebendigen Gestalten erfüllte.

Denn zu Wagners Leb- und Schaffenszeit war alles das, was wir hier unter germanischem Mythos begreifen, längst verschüttet und überwuchert worden. Die Kunst, und die Oper insbesondere, nahm sich ihre Stoffe aus allen möglichen Gebieten — nur die Heldensagen ihres eigenen Volkes liebte sie dabei aus.

Hier liegt mit das größte Verdienst, das sich Richard Wagner erworben hat. Er wagte nicht nur, den Gedanken Karl Maria von Weber's zu verwickeln und aus der Vereinigung von Licht, Ton- und Bühnenkunst das deutsche Musikdrama zu schaffen, sondern er wagte auch den Griff in die Geschichte.

In seinen Werken standen sie auf, die herrlichen Gestalten aus unserer Irrealität großer Vergangenheit. Er belebte sie mit der gewaltigen Macht seiner Musik und dem edlen Pathos seiner Worte. Es war eine im künstlerischen Bereich vorweggenommene völkische Revolution, die Richard Wagner entwarf. Er war der Bahnbrecher einer neuen Zeit, das große Versprechen auf eine Zukunft, die in unseren Tagen sich zu erfüllen beginnt. Sein Leben und sein Schaffen mußte ein ständiger Kampf sein, weil er keine Revolution gibt, die ohne Kampf siegen könnte. Bei seinem eigenen Volk stieß er auf weitgehendes Unverständnis, und nur langsam setzte er sich durch, weil die Wahrheit bei ihm stand, weil sich Völkern und Völkern bei ihm zu einer Harmonie vereinigen hatten, die vielleicht erst uns Heutigen aufgegangen ist.

Aber es zeugt für den schmerzhaften Instinkt aller Feinde eines völkischen Deutschland, daß sie die drohende Gefahr weitaus schneller erkannten und sich logischer zum wütenden Gegenangriff gegen Richard Wagner und sein Werk anschickten — zu einer Zeit, da die Deutschen selbst kaum erkannt hatten, daß ein Prophet und ein Genie unter ihnen wandelte.

Sein Werk ist auf unsere Generation als ein zeitliches Vermächtnis überkommen. Die Saat, die er sät, beginnt heute herrliche Früchte zu tragen. Er war einer der gewaltigsten Wortführer jener großen Umwälzung, die im geistigen Bereich begann, um sich in unseren Tagen im politischen Bereich zu verwirklichen.

In der Ruhmeshalle des neuen, nationalsozialistischen Deutschlands wird dem Kampfer im Streit um die völkische Wiedergeburt, dem Wiedererwecker des germanischen Mythos, dem Dichter und Komponisten Richard Wagner allemal ein besonderer Ehrenplatz angedeihen.

22. Mai: Sammeltag für das Richard-Wagner-Nationaldenkmal

Auf Anregung des Präsidenten der Reichshochschule, des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages und des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt Leipzig findet mit Genehmigung des Reichsministers des Innern an allen deutschen Opernbühnen des alten Reichsgebietes (ohne Ostpreußen) am Sonntag anlässlich des 125. Geburtstages Richard Wagners eine Gedächtnissammlung statt für das seiner Vollendung entgegengehende Richard-Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig, zu dem der Führer am 6. März 1934 den Grundstein gelegt hat.

Aus Württemberg

Baihingen a. N., 20. Mai. (Todesfall) eines Motorradfahrers. An der gefährlichen Straßenkreuzung Rahnbadener- und Solitubelstraße ereignete sich am Donnerstagabend zwischen einem Lastzug und einem Motorradfahrer ein schwerer Zusammenstoß. Der Lenker des Motorrads erlitt dabei tödliche Verletzungen während sein Beifahrer mit Gehirnerkrankungen und erheblichen Fleischwunden in ein Krankenhaus eintriefen werden mußte.

Siegen a. Br., 20. Mai. (1890 Sänger kommen.) Der Viederkranz begehrt am 28. und 29. Mai in festlicher Weise sein hundertjähriges Bestehen. Zu einem mit den Veranstaltungen verbundenen Wertungsfest hat sich eine große Zahl von Nachbarvereinen mit insgesamt rund 1800 Sängern gemeldet.

Ulm, 20. Mai. (Handwerk ehrt seine Bettkämpfer.) Der Kreis Ulm steht nicht nur bezüglich der Teilnahme am diesjährigen Handwerkerweltfest, sondern auch mit der Zahl seiner 4 Reichs-, 21 Gau- und 21 Kreislieder an erster Stelle im Gau. Auf einem für die Sieger veranstalteten Kameradschaftsabend wurden an einige Gau- und Reichslieder besondere Ehrenpreise der Stadt überreicht. Den Reichsliedern wird eine kostenlose Fahrt nach Berlin zur Internationalen Handwerkerausstellung ermöglicht.

Geislingen, Kreis Heidenheim, 20. Mai. (Keine Waghalsigkeiten beim Raifängerfang!) Beim Raifängerfang fiel ein Lehrling von einem Baum, weil er sich an einem schwachen Ast zu weit hinausgewagt hatte. Er brach sich beide Hände und erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen. — Zu gleicher Zeit fiel in Heidenheim der Baumwart von der Leiter herab und zog sich eine schwere Rückenmarkverletzung zu.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden 25 ausbrüche gemeldet aus Gagnandried, Gemeinde Interimswagen (Kreis Waldsee), Hüttweiler, Gemeinde Völklingen (Kreis Waldsee), Oberstein, Gemeinde Erlenmoos (Kreis Völklingen), sowie aus Tübingen (Kreis Schwäb. Hall). — Erloschen ist die Seuche in Waldstätt (Kr. Geislingen). Damit ist der Kreis Geislingen wieder seuchenfrei geworden.

Die Landeshauptstadt meldet

Der Seniorchef der Firma Kreidlers Metall- und Drahtwerke G. m. b. H. in Stuttgart-Zuffenhausen, Anton Kreidler, vollendete sein 75. Lebensjahr. In rastloser Arbeit hat der Jubilar den von ihm ins Leben gerufenen Werken eine Bedeutung zu verschaffen gewußt, deren Ruf weit über die Grenzen unserer Heimat reicht.

Für die österröichischen SA-Kameraden, die während der letzten zwei Wochen in Stuttgart einen wohlverdienten Urlaub überbringen durften, war es der unbestreitbar-jährpunkt ihrer untergeordneten Erlebnisse, als ihnen durch Vermittlung der SA-Gruppe Südwest am Donnerstag eine Fahrt durch den Schwarzwald an den Rhein ermöglicht wurde.

Beim Überqueren der Fahrbahn in der Hauptstätterstraße ist ein 58 Jahre alter Mann von einem Personentraktor angefahren

und zu Boden geworfen worden. Er zog sich dabei schwere Verletzungen zu. — Ebenfalls nachmittags kam in der Tübinger Straße ein 20 Jahre alter Radfahrer kurz nach dem Überholen eines Kraftwagens zu Fall. Er wurde von dem Kraftwagen angefahren und ebenfalls schwer verletzt. — In der Gellbronner Straße fuhr ein bis jetzt nicht bekannter Motorradfahrer eine die Fahrbahn überschreitende 9 Jahre alte Schülerin an. Der Täter setzte nach kurzem Anhalten seine Fahrt fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Auf dem Vieh- und Schlachthof wurde ein dort beschäftigter 51 Jahre alter Mann von einem Fahren angefallen und schwer verletzt. Er befindet sich im Karl-Otto-Krankenhaus.

Schwarzwälder Holzhaue auf „KdZ“-Fahrt

Freudenstadt, 20. Mai. Dieser Tage führen 365 Holzhaue, Forstbeamte und Gärtnerinnen aus den Forstbezirken Baiersbrunn, Klosterreichenbach, Oberthal und Schönmünzach mit einem Sonderzug an den Rhein. Im ganzen Nurgtal ruhten an diesem Tag die sonst fleißigen Äxte und Hacken. Nach einer schönen Fahrt bis Bingen wurde Quartier bezogen und das Niederwalddenkmal besucht. Die Fahrt wurde mit dem Dampfer nach Koblenz fortgesetzt und war für die Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis.

Ungeheure Mengen Weiskäfer verliert

Vieltheim, 20. Mai. In den letzten Tagen wurden aus hier und in der Umgebung durch Erwachsene und Schuljugend ungeheure Mengen Weiskäfer eingesammelt. In Vieltheim waren es etwa 240 Stimm, wofür als Belohnung durch die Stadtverwaltung 500 Mark ausbezahlt wurden. — In Leuffen a. N. konnten 80 Ztr. Weiskäfer zur Ablieferung gebracht werden.

Scheunenbrand durch Blitzschlag

Neußingen, 20. Mai. Ein heftiges Gewitter entlud sich am Donnerstag über der Gemeinde Erpsingen, dabei schlug der Blitz in die dem Landwirt Paul Dreher gehörige Feldscheune. Sofort schlugen die Flammen aus der Scheune, die mit reichen Vorräten an Heu und Stroh angefüllt war. Die Scheune brannte vollständig nieder.

In der Nacht zum Donnerstag brach in Gundelsheim, Kr. Reutlingen, in einem Haus Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Es befand sich in dem eingebaute Ortsteil eine große Gefahr für die benachbarten Gebäude, von denen zwei durch den Brand ebenfalls gelitten haben und geräumt werden mußten. Die Brandursache ist unbekannt.

Der Fahren auf dem Weiskäfer

Nickolsden, Kr. Oberndorf, 20. Mai. Ein Fahren rief sich in Stalle eines hiesigen Landwirts los und flüchtete davon. Ein Motorrad und ein Fahrrad, die ihm im Wege standen, mußten daran glauben. Besonders das Fahrrad wurde über mitgenommen. Der erste selbständige Ausflug endete dann auf einem Weiskäfer, auf das der

junge Stier beim Sprung durch eine offene Klettertür fiel. Es gelang den Ausreißer unverletzt wieder in den Stall zurückzubringen.

275 Nachkommen in 6 Generationen

Oppentweiler, Kr. Backnang, 20. Mai. Hier hielt der Familienverband Klop unter starker Beteiligung von Trägern des Namens Klop aus dem ganzen Lande den dreizehnten Klopischen Familientag ab. Auf der Tagung sprachen der Gründer des Verbandes, Laurat a. D. Hermann Klop-Karbach, über den umfangreichen Stammbaum der Sippe Klop, der Geschäftsführer des Familienverbandes, Dr. Koppenhöfer-Stuttgart, über die Bedeutung der Familientage, und Postmeister a. D. Scheuf-Stuttgart. In dem Verband sind sämtliche Nachkommen des Johannes Klop, der in Almersbach (Kreis Backnang) Bauer, Gemeindevater, Bürgermeister, Stiftungspfleger und Webermeister war, und seiner Ehefrau Anna Maria Holzwarth zusammengeschlossen. Von dem Ahnenpaar leben heute in der sechsten Generation 275 unmittelbare Nachkommen.

Schlageterdenkmal entsteht in Schönnau

Feierstätte — durch Feuer und Eis geformt

Eigenbericht der NS-Press

br, Karlsruhe, 20. Mai. Die Bemerkungen an dem von Professor Kifer entworfenen Schlageter-Denkmal im Gebirgsort Schönnau im Wiesental sind in vollem Gange. Mit der großartigen Gebirgswelt des hinteren Wiesentals als Hintergrund entsteht in beherrschender Lage über Schönnau ein mächtvoller Rundbau. Das Denkmal wird auf geologisch sehr bedeutsamem Boden stehen. Vor Jahren wurde hier ein Gletscherstadium von 300 Quadratmeter Ausdehnung entdeckt. In der Eiszeit floß vom Feldberg ein mächtiger Gletscherstrom gegen Schönnau herunter, das mitgeführte Geröll polierte den aus vulkanischem Gestein bestehenden Untergrund. Durch Feuer und Eis also wurde die Stätte geformt, auf der Schlageters Gedächtnisstätte stehen wird.

Silbertaler im Garten entdeckt

Taler mehr als hundert Jahre alt

Eigenbericht der NS-Press

schü, Augsburg, 20. Mai. In Hemmingen wurden in einem Garten in 30 Zentimeter Tiefe fünfzig Silbertaler gefunden, die in der Zeit von 1770 bis 1810 gültig waren und von ihrem ehemaligen Besitzer wahrscheinlich aus Angst während der Revolutionsjahre vergraben worden sind.

Erdbeben auf Celebes

Zahlreiche Häuser eingestürzt

Amsterdam, 20. Mai. Wie aus Dongala (Celebes) gemeldet wird, wurden dort in der Nacht zum Freitag etwa zwanzig Erdstöße verspürt. In Dongala und in den umliegenden Ortschaften stürzten 60 Häuser ein. Viehschädel bildeten breite Erdriffe und Spalten. In Rambang wurden 17 Gebäude durch eine Flutwelle vernichtet. Bisher wurde ein Toter geborgen.

Ines und der Fremde

HEIMKIMMERRROMAN VON A. VON SAZENHOFFEN

Heberrrechtshaus durch Verlagsanstalt Wenz München

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wer ist da?“ fragt die alte blinde Dame vom Fensterplatz her.

„Ich bin es, Mama. Ich habe einen Brief von Ferdinand bekommen. Also, er ist gut angekommen“ — sie lächelt — „scheint schlechter Laune, hofft aber offenbar doch etwas Gewisses zu erfahren.“

„Gede es der liebe Gott!“

In dem Moment steht der kleine Horst vor Mama.

Er hatte im Ofenwinkel Bleisoldaten aufgestellt.

„Tante, wirst du es mir auch sagen, wenn Onkel meinen Papa gefunden hat?“

„Ja, ja, natürlich!“

Sie schließt das Kind mit flacher Hand von sich.

Es ist Dieters Sohn aus erster Ehe. Das wäre ja keine sehr angenehme Dreiecke gewesen, für ihre Ehe mit Dieter. Mary seufzt ein wenig.

„Also, ich wollte dir das nur sagen und auch, daß es Zeit zu essen ist.“

„Ja, wir kommen schon.“ sagt die Blinde und legt den Strumpf, an dem sie strickt, vorsichtig, daß keine Waise fällt, in das Körbchen. Es ist ihre einzige Zerstreuung, für die Armen zu stricken.

„Großmama,“ bittet Horst, wie Mary aus dem Zimmer ist: „Großmama, erzähle mir von Papa!“

„Seht nicht, mein Kind, seht gehen wir gleich zu Tisch. Aber dann...“

„Ja dann... Ich weiß nicht, Großmama. Ich möchte ja

gern, daß Onkel Ferdinand unsern Papa lieber nicht findet; denn dann kann man doch immer noch denken, daß er wiederkommt. Papa kann ja auch in Gefangenschaft geraten sein, hat die Babett gesagt, und viele Gesangene sind jetzt erst zurückgekommen, hat sie gesagt...“

Da schlägt der Gong an. Großmama greift nach der Hand ihres Enkels:

„Der liebe Gott wird es schon so jüngen, wie es sein soll. Komm, Horst, führ mich jetzt!“

Da führt Horst die Großmama hinüber ins Speisezimmer.

In der Küche wäscht das Mädel das Geschirr ab. Die Babett hat damit nichts zu tun. Um diese Zeit sieht sie sich in das kleine Zimmer zurück, das eigentlich ihr Zimmer ist; es liegt neben der Küche.

„Kommst du endlich, Anton! Du mußt ja schon lang fertig sein mit dem Aufräumen im Speisezimmer. Wo du doch weißt, wie ich schon brenne, daß man was erfährt. Also was hat er denn geschrieben, der Herr Graf?“

Anton hebt die Schultern

„Ich hab's ja auch nur so beiläufig gehört. Er ist dort angekommen, hat er geschrieben, und er hofft, daß er ihn findet.“

„Also hat er ihn so net gefunden. No ja, das denk ich mir ja gleich. Da hat der Regen und der Schnee und die Zeit halt doch schon lang die Namen verwischt. Und überhaupt, ich hab das Gefühl, er is gar net gefallen, er lebt noch. Von jedem Gefallenen sind doch die Kapfen zurückkommen, ich weiß net, wie man dös heißt...“

„Erkennungsmarken.“

„Ja, die mein ich. Es ist keine zurückkommen von Herrn Grafen Dieter. Die Frau Gräfin Mutter hält sie kriegen müssen, wenn ihr Sohn gefallen wär.“

„Ja, ja, das schon, aber wer hat denn damals alle Erkennungsmarken sammeln können? Vielleicht war das grad da net möglich; wenn die Russen rasch nachgedungen sind,

hat man die Toten gar net beerdigen können so schnell und dann später sind sie in ein Massengrab...“

„Hör auf, Anton! So was mag i gar net hören! Was jagt denn die Lady Mary? Für die muß es doch suchbar sein, wenn sie denkt, jetzt kommt er, der Graf... und bringt die Leiche von seinem Bruder, der ihr Bräutigam war. Was jagt's denn?“

„Ich weiß nicht, Babett. Ich muß ferleren, ich kann nicht immer auf das Gespräch acht geben.“

„No ja, i wollt schon aufpassen. Ich bin halt leider net so viel oben, aber mir kommt sie net so vor, wie wenn sie einen rechten Kummer hätt um unsern armen Graf Dieter.“

„Babett! Ich mein, es wär gut, wenn du weniger reden würdest. Die Lady ist so wie so nicht gut auf dich zu sprechen.“

„Mir ist das ganz gleich,“ sagt die Babett abschließend, „mir tut nur der Horst leid, das Kind, die Mutter tot, der Vater gefallen... und ich weiß, was ich weiß, wirst schon sehen, man ist ja net blind.“

Sie nimmt sich ein dickes Buch her, macht es sich auf dem schwarzen Lederlofa mit den porzellanenen Knöpfen bequem und beginnt zu lesen

Es ist ein Gebetbuch.

„Herr Graf, es tut mir wirklich leid,“ sagt der alte, weißhaarige Warrer von Pawlow, „aber auf unserm Friedhof ist kein Offizier dieses Namens beerdigt worden. Es bleibt nur noch eines: dreiviertel Stunden nordwärts auf der Chaussee kommen Sie an einen anderen Soldatenfriedhof. Dort liegen die Gefallenen aus der Schlacht, die um die Fabrik getobt hat. Wenn Sie dort noch suchen wollen? Soll ich Ihnen vielleicht jemand mitgeben?“

Ferdinand schüttelt den Kopf.

„Nein, ich werde schon hinfinden. Vielen Dank, Hochwürden!“

(Fortsetzung folgt.)

Die verlorene Quittung / Von Josef Kamp

In der Nähe eines kleinen münsterländischen Dorfes liegt ein altes freiherrliches Schlossgut...

Nur einmal, soweit sich feststellen läßt, hat das Geschlecht eine gefährliche Zeit zu bestehen gehabt...

Wir müssen uns in das letzte Jahrzehnt vor dem Kriege zurückverfolgen. Der damalige Standesherr war ein Mann von altem Schrot und Korn...

Der Schlossherr richtete sein ganzes Streben dahin, von diesen quälenden Verpflichtungen los zu kommen...

Unglück und Glück

Unglück und Glück bündelt sich zum Bund - Du deine Freude auf diesem Grund...

Gustav Schüller

ungen los zu kommen, und dank seiner entschiedenen Lastrast ging es auch langsam bergauf...

Es gingen noch einige lange Jahre dahin. Dann aber kam doch der Tag, da konnte der Schlossherr auch diesen letzten, gefährlichen Gläubiger befreiben...

Wenige Tage waren darüber vergangen, als plötzlich der Krieg ausbrach. Mit einem Schlage schlugen die Gemüter der Menschen um...

Der Majoratsherr, als alter, gebienter Offizier, eilte ohne Säumen zu seinem Regiment. Wenige Wochen später lag er in Frankreich...

Zum Klagen und Jammern blieb nicht viel Zeit, es galt, sich mit den verpöchtigten Geschäften des Mannes vertraut zu machen...

Das Ziel der Schlossherrin nicht leicht, denn sie hatte sich um die standesherlichen Dinge des Hauses nie recht gekümmert...

Nun aber mußte es sein, es wurde von ihr gefordert, und sie folgte entschlossen dem Rufe der Pflicht.

Zu ihrem nicht geringen Erstaunen mußte sie da nun die Feststellung machen, daß der Besitz noch mit einer Hypothek belastet war.

Tann hatten sich die Ereignisse abersüßigt, und wenn die Schlossherrin Doris über die Erhaltung des Darlehens unter den Papieren ihres Mannes bisher auch eine Quittung nicht gefunden hatte...

Zu diesem Zwecke suchte sie persönlich den Gläubiger auf und legte ihm ihre Wünsche klar. Sie konnte den Mann weiter nicht und sie weiffelte keineswegs an seiner Ehrenhaftigkeit...

Die erlösende Nacht

Sie mußte frühzeitig ihr Lager aufsuchen, doch Schlaf fand sie natürlich nicht. Immer wieder sann sie qualvoll nach einem rettenden Ausweg...

So kam die Nacht. Es wurde ruhig und still im Hause. Der Mond stand lachselig vor dem Fenster...

Frau Doris dachte qualvoll an die Zukunft ihrer Kinder. Die lagen drüben in einem Zimmer und schliefen; sie konnten noch nichts von den Sorgen und Ängsten eines zermarterten Mutterherzens...

Doch plötzlich hörte die Mutter von drüben her ein klägliches, wimmerndes Stöhnen. Sie horchte gespannt hinüber.

Dann fuhr sie auf. Es bestand kein Zweifel, eines von den Kindern hatte laut und deutlich „Vater“ gerufen!

Ein Grauen lief Frau Doris über den Leib. Doch dann sprang sie entschlossen auf. Sie warf einen Schal über und eilte zum Schlafzimmer der Kinder hinüber.

nicht scheute, von einem abelbelemundeten Menschen Geld zu borgen, schonen wollte.

So bat die ahnungslose Frau Doris den Mann nun, wenigstens sie die Quittung nicht eben zu Hand habe, möge er doch mit ihr die Anstalten zur Vöschung betreiben.

Der Mann blieb die Fiedenswürdigkeit selbst doch von einer Rückertattung des Betrages wisse er nichts! Die gnädige Frau mußte sich irren!

Mit einem Schlage erkannte Frau Doris den Halsabschneider in ihm. Sie ersparte sich jedes weitere Wort...

Und in tiegender Hast trieb es sie heim, um nach der so wichtig werdenden Quittung zu suchen.

Sie räumte alle Fächer und Läden in den Gemächern ihres Mannes noch einmal durch. Es fanden sich auch Papiere und Quittungen genug...

Händeringend und in Tränen aufgelöst gab sie ihre Mühe schließlich auf. Sie sah sich machtlos dem Schurken ausgeliefert.

Die nun folgenden Tage verbrachte die Majoratsherrin in Sorgen und Ängsten. Immer noch wieder machte sie sich suchend zu schaffen...

Tann kam ein Brief von ihrem nichtsnutzigen Bedröder. Er warnte auf das Geld, ließ es darin, die Käufungsfrist sei abgelaufen!

An diesem Abend brach Frau Doris unter der Last zusammen.

bauten Raum durchqueren. Er hatte ihrem Manne häufig als gelegentliches Schreibzimmer gedient...

Als sie die Kammer der Kinder betrat, fand sie alles in Ruhe und Ordnung. Die Kinder schliefen fest...

Doch, da sie zurückkehren wollte, schral sie plötzlich zusammen. Wie angewurzelt blieb sie im Türschwengel stehen...

Die Erscheinung wirkte ganz deutlich. Die Erscheinung wirkte ganz deutlich.

Gedanken bei einem Sonntagsgang

Mein Dorf, du wiest in deinem Frieden träumen, Wenn längst der Rosen grünt bei meinem Stein...

Die Mögeln werden reihenweise gehen, Und ihrer Lieder zartes Sonntagsgut, Ein Hauch wird es zum Sonnenwald hinüberwehen.

Darin so manches dunkle Sebnen ruht, Ein Glockenruf - kommt er von heut, von morgen?

Die Zeit steht still, verwunschen und verlauscht, Doch liegt ein tiefer Reimattrock im Ton verborgen...

Wie balde bald ist doch ein Tag vergangen, Der Wolke Bild die in den Abend schwebt, O härt' ich inniger mein Reimattrock umfangen...

Alfred Huggenberger

lich, denn der Raum wurde vom Mondlicht durchleuchtet.

Frau Doris hielt vor Schreck den Atem an. Das Herz schlug ihr bis zum Hals. Aber während sie noch in magischer Furcht zu dem Phänomen hinüberstarrte...

Die Schlossherrin war tapfer genug, nachdem sie ihre Fassung zurückgewonnen, wieder ruhig ihr Lager aufzusuchen.

Doch machte sie sich am anderen Morgen noch einmal gründlich an dem alten Sekretär zu schaffen.

Und sei es nun, daß in jener Nacht seelische Kräfte tatsächlich Verbindung zum übernatürlichen fanden oder überspannte Phantasie nur Einbildung wurde...

Die Schlossherrin sah ihren Befehl gerettet, und einen Schurken traf die verdiente Strafe.

Anekdoten

Der Schirm

„Woher hast du denn den schönen Schirm?“ „Du dem bin ich auf eine ganz komische Weise gekommen. Als es neulich so heftig regnete, trat ich unter einen Latz, um den Regen abzuwarten...“

Ganz nach Befehl

Der Herr Baron, der ein großer Jäger war, hielt darauf, daß mit ihm nur in der Jägersprache gesprochen wurde.

Der eine und der andere Reiter

Von Karl Burkert

Die Waldstreckung lag noch unter leichten Morgenschleiern; aber die Sonne raud schon hart über den Bergen...

Der junge Hularen-Führer, an diesen Brief denkend, lehnte, Märette zwischen den Lippen, an einer Föhre, nahe dem Waldrand...

Man lag nun viele Wochen in diesem Vogesenwald und der Führer hatte die Mulde schon hundertmal vor Augen gehabt.

Und da hebt sich nun plötzlich ein Bunch; Einmal diesen Gang hinunter, bloß lumpige achtzig Schritte...

Und nun fängt er auch schon an, sich diese tolle Sache zurechtzulegen. Drei Sprünge waren es eigentlich nur.

So dachte der junge Freiherr von Bork, und eine Viertelstunde hernach hatte er es wirklich geschafft...

Seine blauen Augen wurden zulehends heller. Nun konnte man sehen, daß es Bauernaugen waren.

Durch das zerfahrene Dach brachen Licht und Himmel und man konnte deutlich sehen was es da gab.

Der Führer war auf seinem Gang durch den Hof vor dem Stall angekommen.

Der Führer griff darnach. Nachdenklich ließ er die trockene Trense durch die Finger gleiten.

In der Wohnstube hatte eine Granate gewirkt. Während war sie hereingesprungen, hatte den Frieden getroffen.

Durch das zerfahrene Dach brachen Licht und Himmel und man konnte deutlich sehen was es da gab.

Dieses hat in Sil. geschrieben auf einer Trommel am Aufbruchtag 1631.

„Hochwürdigste Seelenarchentel für jed betrübtes Christenmensche. 1620.“

Seelenarchentel Herrgott, das konnte man brauchen. Nichts notwendiger als dies.

Ein schon ganz vergilbter Brief war's. An eine Jungfer Maria, Tochter des Prädikanten Joshua Gählin war er gerichtet.

Der Führer sann: Wie wenig man doch von seinen Ahnen wußte!

Kast ein wenig bestimmet wandte er das Blatt um mit dem Brief zu Ende zu kommen.

Dieses hat in Sil. geschrieben auf einer Trommel am Aufbruchtag 1631.

Fredericus von Bork, Führer in der schwedischen Armada.

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat Dr. ...

Der Reichshauptkammer ...

Lehrer im Ruhestand

Der Reichshauptkammer ...

Weiter treten folgende Lehrer ...

Der Reichshauptkammer ...

Der Reichshauptkammer ...

Der Reichshauptkammer ...

Veränderungen im Finanzdienst

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten ...

Veränderungen bei der Reichsbahn

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung ...

Neue Oberverwaltungsämter

Der Leiter der Landesverwaltungsämter ...

Aus der Kurstadt Herrenalb

Vom Kurverein

Herrenalb, 21. Mai. Vor einigen Tagen hielt der Kurverein im Rathausaal seine Jahres-Hauptversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren.

Satzungsgemäß war die Amtstätigkeit des bisherigen Vorstehers abgelassen. Die Versammlung sprach ihm einstimmig wieder ihr Vertrauen aus und bekräftigte ihn mit der Weiterführung seines Amtes.

Kugen der Stadt verwaltet hat. Bürgermeister Dr. Eisenbraun sprach ihm für die geleistete Arbeit den Dank aus und richtete an alle Mitglieder die Aufforderung, die Bestrebungen des Vereins tatkräftig zu unterstützen.

In gedrängter Form wurde Johann der Kassenbericht vorgelesen. Derselbe weist einen Ueberschuß von 233,30 RM. aus. Der vorgelegte Vorschlag für das Jahr 1938 und der aufgestellte und bereits in Angriff genommene Veranstaltungsplan wurden gutgeheißen.

Ein breiter Mann nahm dann die Ansprache ein. Zahlreich waren die Wünsche und Anregungen, die aus dem Kreise der Mitglieder vorgebracht wurden. Sie lagen auf der Linie: Mitarbeit an den Aufgaben des Kurvereins. Der Vorsitzende griff einige wichtige Punkte heraus und machte im Sinne der Ansprache richtungweisende Ausführungen.

Conweiler, 19. Mai. Gestern wurde der älteste Bürger unserer Gemeinde, der Tagelöhner Daniel Rothacker, im Alter von nahezu 88 Jahren zu Grabe getragen.

Das Beethoven-Fest der HJ in Wildbad

Wildbad, 20. Mai. Wie stark die heutige Jugend bemüht ist, die Musik in ihr Leben aufzunehmen, zeigt in schönster Weise das von der Reichsjugendführung vom 20. bis 22. Mai veranstaltete Beethoven-Fest der Hitler-Jugend in Wildbad im Schwarzwald.

Wildbads Einwohnerschaft befindet an dem festlichen Ereignis freudige Anteilnahme. Die Stadt trägt reichen Jaggschmuck, beide Hauptverkehrsstraßen und der Adolf Hitler-Platz sind in ein Meer von Fahnenkränzen getaucht. Die Einwohnerschaft stellte auch die für die Unterbringung der Festteilnehmer notwendigen Quartiere zur Verfügung.

wo sein Vater noch das Kohlenbrennen betrieb, und kam in seinen jüngeren Jahren hierher. Fleißig und ehrlich hat er sich als Fuhrmann und Sägewerksarbeiter durchs Leben geschlagen. Seine Frau ist ihm schon vor Jahren im Tode vorausgegangen.

Verkehrsunfall bei Eettingen

Eettingen, 20. Mai. Heute vormittag gegen 10.15 Uhr wurde beim Bahnübergang bei der Spinnerei Eettingen ein mit Radreifen beladener Lastkraftwagen von einem von Eettingen Stadtbahnhof nach Wulsenbach auf der Fahrt befindlichen Güterzug erfasst und stark beschädigt.

Eine Woche nach Tirol

Ueber Klingau führen Mann und Untergan 401, wie schon berichtet, eine Omnibusfahrt nach Tirol durch. Welcher Junge oder welches Mädchen möchte da nicht dabei sein? Ziel der Fahrt ist Innsbruck, die alte Kulturstadt am Fuß mit dem Goldenen Dachl und dem Helberg, wo Andreas Hofer einst gegen die Franzosen focht.

Für die Fahrt, die vom 3.-8. Juni dauert, sind noch einige Plätze frei. Die Fahrtkosten betragen RM. 18.- ohne Verpflegung.

Das Beethoven-Fest der HJ in Wildbad

Festbesucher, die sich aus zahlreichen Musikschaffenden Württembergs und Badens und über 500 Hitler-Jungen und WDM-Mädchen zusammenschleuten. Der Typ der Hitler-Jugend, so führte er aus, sei bedingt durch die Tradition des Kampfes vor und nach der Nachtübernahme.

Er sprach den Parteidienststellen, den staatlichen Behörden, der Stadt Wildbad, der Stadt. Badverwaltung und allen andern Stellen für ihren Beitrag zum guten Gelingen des Festes seinen Dank aus.

Dann ergriff Obergebietsführer Cerff, der Chef des Kulturamtes der HJ, der mit hohen Hitler-Jugend-Führern der Reichsjugendführung und außerdem Obergebietsführer Kempfer (Baden) erschienen war, das Wort. So wie dieses Fest würden nun alljährlich Musiktage der Hitler-Jugend veranstaltet werden, die der Jugend die Welt der großen Meister deutscher Musikkultur erschließen sollen.

Konzeptsleiter Haelbig, der musikalische Leiter des Beethoven-Festes, schloß die Konzeptsfolge einige erläuternde Bemerkungen über den großen Komponisten Beethoven und sein Schaffen voran. In feierlicher Stille lauschten sodann die Anwesenden der 1. Symphonie in C-Dur op. 21, mit der die Musikaufführungen eingeleitet wurden.

Aus Pforzheim

(Eigenbericht, Nachdruck verboten)

Die Feuerbestattung

des verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. Habermeß fand gestern bei zahlreicher Beteiligung von Stadt, Staat und Partei statt. Kurz vor 3 Uhr nachmittags wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle des Verbliebenen durch den Haupteingang des Hauptfriedhofes getragen, voran die Feuerwehrkapelle, die den Trauermarsch von Chopin intonierte.

Die gelb-schwarze Gefahr

Es war in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als das gelb-schwarze Heer sich am oberen Missouri zu seinem Zuge nach dem Osten sammelte. Sehr zahlreich war es damals nicht, aber es besaß zwei ungeheure scharfe Waffen, die gefährlicher waren als alle Kanonen der Welt: es konnte aushauend hungern und sich unbegrenzt vermehren. 1865 war das Land bis zum Mississippi gewonnen und der Strom überschritten.

Deutschland gleicht bereits einer belagerten Festung. Das ist kein blinder Alarm! In der ganzen Ausdehnung der französisch-belgischen Grenze rückt der Kartoffelkäfer gegen uns vor. Nach den bitteren Erfahrungen der letzten fünf Jahre kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß er verheerend wird, sich bei uns festzusetzen. Ein einziger Kartoffelkäferweibchen kann in 1 1/2 Jahren - so mußte der französische Landwirtschaftsminister entsetzt feststellen - eine Nachkommenschaft von 8 Milliarden aufweisen, die zu ihrer Ernährung 2000 Morgen Kartoffelplanzen benötigt!

Selbstverständlich sind in den unmittelbar gefährdeten Gebieten umfassende Schutzmaßnahmen getroffen. Sie können aber nur dann Erfolg haben, wenn alle Belgengenen sich in die Abwehrfront einschalten. Es heißt jetzt, mit nie erlösender Aufmerksamkeit alle Kartoffeläcker zu beobachten. Wer einen gelben Käfer mit schwarzen Längsstreifen (nicht Punkten) auf den Flügeldecken findet, muß sofort die Polizei Meldung erstatten, damit der Ackerherd mit schärfsten Mitteln ausgemerzt werden kann.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausbeobacht. Stuttgart. Ausgegeben am 20. Mai, 21.30 Uhr. Vorhersage für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntagabend: Langsame Verbesserung der Wetterlage, jedoch noch nicht beständig und nur wenig anheigende Temperaturen.

Jugend tritt zum Reichssportwettkampf an

Zum zweiten Male tritt die deutsche Jugend zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend an, der am 21. und 22. Mai für die Bimpe und Hitler-Jugend und am 28. und 29. Mai für die BDM und Jungmädel durchgeführt wird. Wieder gilt für diese Tage das Wort, mit dem der Führer und Reichskanzler die deutsche Jugend schon im vergangenen Jahr aufrief zum sportlichen Wettkampf: „Es ist mein Wille, daß die gesamte deutsche Jugend sich einmal im Jahr einer großen sportlichen Leistungsprüfung unterzieht und mit dieser vor der ganzen Nation Zeugnis ablegt von der Kraft und Unbesiegbarkeit des Volkstums. Ich rufe daher jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädel zur Teilnahme am diesjährigen Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend auf.“

Bauern und Schule

Die kürzlich im Schulhaus in Schömberg tagende Pädagogische Arbeitsgemeinschaft der Waldgangsorte beschäftigte sich neben einigen anderen Gegenständen mit der Frage Bauern und Schule. Der Leiter, Hauptlehrer Schick-Schömberg, sprach zunächst über das Wesen und die Aufgaben der Bodenordnung und führte u. a. aus: Die heutigen gemeinschaftsbildenden Kräfte auf dem Lande sind Blut und Boden. Darnach ist auch die ganze Dorfstruktur ausgerichtet. Das Bauerntum ist nicht nur mengenmäßig, sondern auch qualitativ die Blutquelle des Volkes. Der Boden und sein Zusammenhang mit dem Menschen sind Schicksal. Vier Säulen unseres Volkes sind keine Bauern mehr. Wir müssen wieder ein Bauernvolk werden. Alle Schicksalschläge sind zu überwinden, wenn wir wieder ein gesundes Bauerntum haben. Die Jugend muß wieder Bauer werden und bleiben wollen, sie muß wieder anziehen und lernen Raum bedecken wie es zum letzten Mal ums Jahr 1150 die Bauern unter Führung der Ritterschaft im Osten getan haben. Dieser „Heilige Frühling“ ist heute verächtlich, hoffentlich nicht erstickt. Die Zukunft liegt in der Siedlerfrage. Bauerntum ist heute eine bodenständige Ordnung. Um dem Bauern zu helfen, hat das Dritte Reich ein Boden- und Acker-gesetz, eine Gemeinschafts- und Leistungsordnung geschaffen. Das Erbhofgesetz hat biologische Bedeutung. Die Erbhöfe müssen wieder die Hellen unseres Volkes sein, so wie früher die Erb- und Fall-lehen das Bauerntum erhalten haben. Von 1 Millionen Hektar genutzten Bodens gebören 36 Millionen dem Bauerntum, 8-9 Millionen der öffentlichen Hand. Der Boden muß wieder dem Volk werden, nicht fiskalische, sondern biologische Interessen müssen maßgebend sein. Durch allerlei Maßnahmen: Vertrauensmann, Treuhänder, Verwaltung, Wirtschaftsführung und Abmeierung sind Vorkehrungen getroffen, den Bauern leistungsfähig zu erhalten. Auch der Grund-fußverkehr ist dahin ausgerichtet. Jede Grundstücksveräußerung ist genehmigungs-pflichtig. Keiner, der den Boden nachher nicht baut, soll ihn in Zukunft kaufen können. Auch durch das Umlegungsgesetz soll der Bauer leistungsfähig werden. Es wider-spricht ganz dem Gesetz der Ackerabnahme, wenn Bauern mit 30, 40, 50 und mehr Hektar, und kleinen Parzellen die meiste Zeit und Kraft, auch des Viehes, auf dem Wege lassen. Er soll deshalb in Zukunft im Einvernehmen mit Landes- und Kreisbauernführer selbst bestimmen, ob er auf 50 und mehr oder nur auf 10 oder 5 Parzellen arbeiten will. Eng mit dieser Frage hängt in vielen Fällen die Umsiedlung und Umsiedlung zusammen. In anschaulicher und ergreifender Weise wurde auch die soziale Lage der Bauern geschildert, an der man zwar heute mit mehr Achtung vorübergehe, aber alles wäre leichter, wenn der Arbeitskräftemangel nicht wäre und Höfe nicht ohne Knecht und Mägde wären. Erste Sorgen machte es auch, daß die Begabtesten nicht im Ort und auf der Scholle bleiben. Der Lehrer und Schule sollen dafür sorgen, daß die Gesinnung anders werde und die Bauernkinder der Scholle erhalten bleiben, sie können auch im eingetragenen Bauernhof ein Segen sein. Zwei Bildstreifen des Reichsleiters, „Leistungen und Ziele der nationalsozialistischen Ackerordnungen“ und „Wehrhaftes Bauern-tum“ veranschaulichten die gemachten Ausführungen. — Oberlehrer Fuchs von der Kreisbildstelle Neuenbürg sprach über An-schauung im Unterricht, über Stehbild und den hohen Wert des Unterrichtsfilmes, der erst das Leben vermittelt. Es sei für Lehrer und Schüler eine Freude, wie aus den bescheidenden Beiträgen ein Riesenernter entspringen sei, das in 150 Lehrfilmen Volkstum, Tier- und Pflanzenleben vermittele. Er forderte auf, vom bloßen Vorführungsbetrieb loszukommen und den Film in den Unterricht einzubauen. Nach einigen Ausführungen aus der Schulgesetzekunde durch Hauptlehrer Blais-Oberlengenhardt schloß der Leiter der Arbeitsgemeinschaft mit einem Dank an seine Mitarbeiter die anregend verlaufene Tagung.

Förderung der Bienenzucht im Kreis Neuenbürg

Der Weg 1938: Mehr Bienen, mehr Leistung

Vergangenen Sonntag hielten die Züchter der Ortsfachgruppe Neuenbürg im „Bären“-Saale eine gut besuchte Frühjahrerversammlung und Schulungstagung ab, die von über 70 Züchtern der Enztalorte, dem unteren Amte und den Waldgangorten besucht war. Nach Begrüßung und kurzem Gedenken der jüngsten Ereignisse, durch die auch 40000 österreichische Züchter und Züchterinnen mit rund 500.000 Völkern durch die stolze Tat unseres Führers ins Reich beimgelassen haben, gab der Vorsitz der Ortsfachgruppe, Haupt-lehrer Schick-Schömberg, einen Überblick über die Bienenzucht unserer engeren Heimat im vergangenen Jahr. Maul- und Klauenseuche haben immer und immer wieder ein Zusammenkommen verhindert. Brennende interlokale Fragen, wie die der Frucht und Wanderung, duldeten keinen Aufschub mehr. Wie der Sommer des verflorenen Jahres 1937 den Züchtern enttäuschte, so tat es auch der diesjährige Frühling. Zwar hat das Bienenjahr verheißungsvoll begonnen, der Kälteeinbruch im April mit Schnee und Kälte bis zu 8 und mehr Graden unter Null hat aber alle Hoffnungen zunichte gemacht. Unzählige Völker sind eingegangen, verbungert, waisenlos geworden und die anfangs so günstige Entwicklung der Völker hat einen derartigen Rückschlag erlitten, daß sie wieder von vorn beginnen mußte. Dazuhin ist zum größten Teil die Blüte vernichtet, ein unabsehbarer Schaden.

Schlechte Honig- und Fehlfahre, wie die vergangenen Jahrgänge es waren, wirken so wohl auf die Zahl der Mitglieder, als auch auf die Zahl der Völker. Daß es bei dem ungünstigen Verlauf der Bitterung im Frühjahr und Sommer 1937 zu keinem Fortschritt kam, ist begreiflich. Die Vermehrung der Bienenvölker konnte nicht erreicht werden, obwohl die Züchter sich bemühten, der Parole der Reichsfachgruppe „Jeder Züchter ein Volk mehr!“ Folge zu leisten. Der Grund dazu lag im Aufleben der Kofema-seuche und im Ausbleiben von Schwärmen, sowohl der eigenen als auch der bestellten Heideschwärme.

Nach Angaben der Züchter betrug am 1. Januar 1938 die Zahl der Völker 1863 gegen 2103 am 1. Januar 1937. Die amtliche Zählung am 3. 12. 37 zählte in den Gemeinden der Ortsfachgruppe nur 1620 Völker.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. 12. 1936 239, Abgang bis 1. 4. 38 36, Zugang bis dahin 18, jetziger Mitgliederstand 211. Die Erhebungen über die Abgänge ergaben folgendes Bild: durch Tod gingen ab 3, durch Wegzug und Vererbung 8, durch Aufgabe der Bienenzucht 12, wegen zu hoher Beiträge 12, und aus unbekanntem Gründen 1. Calmbach schreibt hierzu: „Der Rückgang der Züchtere kommt von den letzten drei Fehlfahren, die bei uns zugleich Schwarzmaur waren, auch war das Ankaufen von Schwärmen erschwert, dazu kommt noch bei manchem der hohe Beitrag, auch der Zuderpreis ist immer noch zu hoch.“

Die noch nicht organisierten Züchter forderte der Vorsitz auf, mitzuhelfen Deutschlands Nahrungsmittelfreiheit und Rohstoffversorgung zu sichern und durch Beitritt zur Reichsfachgruppe Züchter deren große Aufgabe, die Durchführung des interlokalen Bienen-jahresplanes, zu unterstützen. Allein ist der Züchter nichts, in der interlokalen Gemeinschaft der Reichsfachgruppe nur liegt seine Stärke. Sie gibt durch Vorträge, Standschau, Lehrkurse Wissen, Rat und Hilfe, in der Betriebsweise, im Zuchtweisen, in der Krankheits- und Schädlingsbekämpfung und in der Förderung der Bienenweide Weisung, Belehrung, Verbildung der Arbeitsgeräte, Ver-nichtungsmöglichkeit von Belegstellen und Wanderständen, sie gewährt Rechtschutz, Steuer- und Wirtschaftsberatung und wehrt schweren Schaden durch Versicherungsschutz ab.

Besondere Bedeutung kommt im Rahmen des Bienenjahres gerade in unserem Gebiet der Wanderung mit Bienen zu. Daher bemüht sich die Ortsfachgruppe Neuenbürg schon seit Jahren, Mißstände wie sie durch Raffierung von Völkern in den Jahren 1933 und 1934 im Enztal auftraten, zu beseitigen. Die Seitentäler der Enz, das Gröstell, Gysach und Kleimental, Förtelbach und Blindbachtal wurden für Wanderbienenstände erschlossen. Jeder Ort hat seinen Wanderort, der im Benehmen mit dem Landes-fachgruppenobmann für Wanderung das Zu-wandern regelt. Mit gutem Beispiel vorangehend, hat in den letzten Wochen die Reichsfachgruppe und die Landesfachgruppe Württemberg auf den Fortwiesen bei Schwann am beherrschender Höhe einen Ruderwunderstand errichtet, der neben einem Aufenthaltsraum eine Schlafstelle für sechs Mann anweist und bewährte Züchter mit ihren Sonnenvögeln einladet, ihre Adh-Fahrt in dieses Züchterparadies zu machen. Auch die Stadt Forzheim hat 5000 RM. bereitgestellt zur Errichtung von zwei Wanderständen am Eingang ins Gröstell und auf der Kohl-wiese, deren jeder 400 Völker fassen soll, zwei weitere will sie im Enztal errichten. Vorher vorhanden sind schon: der 70 Meter lange Birkenfelder Stand beim Lionierweg im Enztal für einige hundert Völker, der 140 Meter lange Stand der Landesfachgruppe im Gysachtal für 300 Völker, der Ehlinger Stand für 350 Völker, der Genossenschaftsstand für 400 Völker und ein Privatstand für 200 Völker, sowie der Wanderstand der Ortszüchter Höfen, ferner Privatwunderstände im Enz- und Kleimental. Für die Engelsbrander Haltestelle bei Neuenbürg sind schon 2500 Völker gemeldet, ebenso für Rotenbach u. Gysachtal. Genau wie man heute eine Ausforderung der Großstädte versucht, so müssen die Züchter an die Ausforderung der großen Wanderstände herangehen. Man darf nicht über Mangel an Bienenweide wegen Uebervölkerung klagen, sondern muß durch zweckmäßige Verteilung der Bienenvölker diese Mißstände beseitigen.

Ueber die Belegstelle im Gysachtal und über Züchterfragen machte Eisenbahn-sekretär Rauch-Neuenbürg als Juchwart längere Ausführungen. Die von ihm errichtete Belegstelle hat Uebernahme durch die Reichsfachgruppe u. volle Anerkennung durch den Reichsobmann für das Zuchtweisen Dr. Zimmer und den Landesobmann Hummel gefunden. Mögen jetzt die Züchter der Orts-fachgruppe alle Züchter werden und erkennen, welche vorbildliche und wertvolle Anlagen für die Zucht der dunklen deutschen Biene geschaffen wurden. Mit vollem Eifer will Herr Rauch das begonnene Werk fortsetzen, bis alle Züchter von der Notwendigkeit des Zuchtens überzeugt sind.

Oberlehrer i. R. Rothfuß gab den Ra-fenbericht und machte wertvolle Ausfüh-rungen über Züchterverpflichtung. Mit großen Hoffnungen auf den Wald und mit dem Dank an alle seine Mitarbeiter schloß der Vorsitz die anregend verlaufene Schulung-tagung und forderte auf, auch in Zukunft alle Kraft einzusetzen, um unserer volkswirtschaftlich so nützlichen Bienenzucht zu dienen, als tüchtige Soldaten der Reichsfachgruppe Züchter zum Wohle der Volksgemeinschaft. Unser Weg 1938: Mehr Völker, mehr Leistung!

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Hirsau. Wir weisen darauf hin, daß die Abrechnung der Feste „Arbeitertum“, „Aufbau“ sowie „Sozialismus im 3. Reich“ unbedingt bis zum 25. 5. erfolgt sein muß.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA-Trupp 1 des Sturmes 12/172. Sonntag den 22. 5. 38 Sturmabteilung. Antreten 7 Uhr in Birkenfeld, Sportplatz beim Bahnhof. Sport mitbringen.

SA-Sportabzeichen-Wiederholungsübung. Letzte Abnahme für Nachzügler am Sonntag den 22. 5. 38. Antreten 7 Uhr am dem Sportplatz in Forzheim. Wer diese Übung wieder verfaßt, geht seines SA-Sportabzeichens verlustig. Befähigungsnachweis und Leistungsbuch mitbringen.

Reiterschule Neuenbürg-Schwann. Antreten morgen Sonntag 8 Uhr am Schießplatz Schwann.

HJ., JV., BDM., JM.

Hitlerjugend Wann und Untergau 401 Schwarzwald. Betr.: Beethovenfest in Wildbad. Es können noch Führer und Führerinnen der Umgebung Wildbads am Beethovenfest teilnehmen. Sie haben sich am 21. 5. 38 in tadelloser Dienstausrüstung in der Zeit zwischen 15-15.30 Uhr bzw. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr im Pavillon des Verkehrsvereins in Wildbad zu melden.

„Willst du mit?“

Rhein-Ruhr-Rosel-Gebietsgroßfahrt 1938 der Schwäbischen Hitlerjugend

Die Gebietsgroßfahrt der Schwäbischen Hitlerjugend geht dieses Jahr an Rhein, Ruhr und Mosel. Die Fahrt dauert von Samstag den 6. August bis Montag den 22. August. Der Sonderzug bringt sämtliche 1000 Teilnehmer an den Rhein. In Wingen steigen die Fahrtgruppen aus, um auf getrennten Wegen die Fahrt anzutreten.

Wohin fahren nun die Fahrtgruppen? Durch die von Weinbergen gesäumten Täler des Rheins und der Mosel mit ihren malerischen Burgen, Schlössern und Mäulen. Ueber die Eifel mit ihren Mauern, dem Rittersburg und der Ledersburg Vogelgang. Nach Köln mit dem berühmten Dom, nach Aachen, der alten Kaiserkrönungsstadt, und nach Bonn, dem Geburtsort Beethovens. Wir wandern durch den Westerwald, das Siebengebirge und das Bergische Land.

Wir kommen aber auch in das Industriegebiet an der Ruhr und beschäftigen Essen, die deutsche Waffenschmiede.

Unsere Wege führen zur Holzheimer Heide zum Schlageter-Denkmal, an das Niederwald-Denkmal und nach Caub, wo Blücher in der Neujahrsnacht 1813/14 über den Rhein setzte, dem Korps auf den Felsen folgend. Zur Abschlußfeier treffen sich alle Fahrtgruppen in Koblenz am Deutschen Eck. Am folgenden Morgen fahren wir geschlossen auf dem Rhein nach Wingen und von dort mit dem Sonderzug nach Stuttgart zurück.

Kameraden und Kameradinnen, die an dieser Fahrt teilnehmen möchten, verlangen sofort vom Wann 401 bzw. vom Untergau eine Anmeldebarte, die genau ausgefüllt, spätestens bis zum 30. Mai dort wieder eingereicht sein muß.

Der Kostenbeitrag, Fahrt einschl. 15 Tage volle Verpflegung, Nächtigung, Beschäftigungen, sowie sämtliche Bahn- und Dampfer-fahrten im Rheinland beträgt 38 RM. lassen, jedoch man gespannt sein darf, welche Vereine sich durchsetzen.

Kleine Strafkammer Tübingen

Tübingen, 20. Mai. Der in Ottenhausen (Kreis Neuenbürg) wohnhafte Landwirt G. O. wurde vor einiger Zeit vom Amtsgericht Neuenbürg wegen falscher Anschuldigung zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte im Mai 1937 gegen den dortigen Bürgermeister beim Reichsstaatsanwalt in Stuttgart anzutreffende Anschuldigungen hinsichtlich seiner Amtsführung erhoben und wurde vom Amtsgericht Neuenbürg zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Fall kam vor der kleinen Strafkammer des Landgerichts am letzten Dienstag zur nachmaligen Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte die vom Amtsgericht ausgesprochene Gefängnisstrafe. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten auf einen Monat Gefängnis. Die Strafe fällt jedoch unter das Straffreiheitsgesetz, das Verfahren wurde deshalb eingestellt. Der Gerichtsvorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er im Wiederholungs-falle mit einer recht erheblichen Strafe zu rechnen hat.

Nachrichten, die jeden interessieren

Schul- und Familiensammlung des BDM.

Der Reichserziehungsminister hat dem Volkshand für das Deutschtum im Ausland eine Schul-sammlung für die Zeit vom 13. bis zum 23. Juni genehmigt, zu der Schüler und Schülerinnen herangezogen werden können, die bereits das zehnte Lebensjahr vollendet haben. Der Reichsstaatsminister der NSDAP hat auch der Hitler-Jugend die Genehmigung zur Teilnahme an der Sammlung erteilt, die nur innerhalb der Befreiungskreise der Sammler gestattet ist und nicht auf Straßen und Plätzen, in Gaststätten oder von Haus zu Haus vorgenommen werden darf. Da eine Störung des Schulunterrichts vermieden werden soll, muß die Sammel-tätigkeit der Schüler und Schülerinnen und der Hitler-Jugend außerhalb der Unterrichtszeit vor sich gehen.

Genehmigte Sammlung des BDM

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des Sammlungsgesetzes unter Vorbehalt jeder-zeitigen Widerrufs dem Reichsluftschutzbund in Berlin die Genehmigung erteilt, den im Wilhelm-Dampert-Berlag erscheinenden „Jahrbuch für den Deutschen Luftschutz 1939“ durch den Buchhandel und den Reisebuchhandel im ganzen Reichsgebiet mit Ausnahme von Ostpreu-ßen in der Zeit vom 1. August 1938 bis 31. März 1939 zu veröffentlichen.

Flugzeug mit der Hupe gekent Erfindung eines Hiltlerjungen

Eigenbericht der NS-Prese
ks, Pforzheim, 20. Mai. Die Gruppe 16 (Südwest) des Nationalsozialistischen Fliegerkorps startete auf dem Galgenberg bei Mühlhausen einen Modellflugwettbewerb. Das Interessanteste war zweifellos ohne ein fernlenkbares Modell, gebaut von dem schon mehrfach hervorgetretenen Hiltlerjungen Herberg Schöll vom Bann 172 (Pforzheim). Er lenkte das Modell durch akustische Wellen. Auf ein Zeichen gesteuert schickte er den Motorwagen-Beschleuniger auf, und das in der Luft befindliche Modell gehorchte. Das Seitenruder schlug aus und der Modellflieger floh einen steilen

Bogen. Erst als der Wind sich drehte und den Schall in eine andere Richtung trug, reagierte die Fernsteuerung nicht mehr und das Modell mußte landen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Heute früh 6 Uhr kam ein von Bilsberdingen nach Pforzheim fahrender, mit Blech beladener Fernkraftwagen von der Bahn ab und stürzte die 6-7 Meter hohe Böschung hinunter, wobei sich das Fahrzeug überschlug. Der Fahrer erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte nach dem Städt. Krankenhaus Pforzheim überführt werden, während der Beifahrer, der sich in der Schlafkabine befand, eingeklemmt und ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er war sofort tot. Das Fahrzeug ist

schwer beschädigt. Die beiden Fahrer waren Martin Peter und Müller. Beide stammen aus Bfrendorf bei Tübingen.

100 RM. Zuschuß für Müttererziehung

Am 18. Mai ziehen die ersten Reichsleiterinnen in die erste allgemeine Vätertschule der Deutschen Frauennarke auf der Halbinsel Schwaneberger bei Berlin ein. Aus diesem Anlaß wird vom Deutschen Frauennarke darauf hingewiesen, daß in dieser und in den zu errichtenden weiteren Vätertschulen Mütter aller Kreise und Schichten bei einem sechsmonatigen Aufenthalt alles lernen können, was sie in ihrer Ehe brauchen. Der Aufenthalt in diesen Schulen kostet 120 Reichsmark. Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen erhalten für ihre Ausbildung in der Müttererziehung 100 RM. Zuschuß, die sie in begründeten Fällen nicht mehr zurückzahlen brauchen.

Eine Stiftung für das Gastwirtsberufwebe

Die Wirtschaftsprüfungskammer und Arbeiterberufsgenossenschaft hat eine Stiftung ins Leben gerufen, auf der unverfälscht in Not geratenen Berufsgenossen und ihren Familien geholfen werden soll. Mit der Bezeichnung Freiwirtschaftliche Stiftung hat der Reichswirtschaftsminister diese Stiftung jetzt genehmigt. Die Mittel der Stiftung stammen aus dem Vermögen früherer Gastwirtsberufweber. Das Vermögen beträgt sich auf eine Million Mark, wovon jeweils die Hälfte zur Erfüllung der Stiftungszwecke verwendet werden dürfen. Eine Unterstützung darf grundsätzlich nur an solche Personen gewährt werden, die über deren Ehefrau Vater oder Mutter mehr als 10 Jahre im Gastwirts- und Beherbergungsberuf tätig gewesen sind.

Werde Mitglied der NSD.

Neuenbürg, 21. Mai 1938.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden ist gestern nachmittag 3 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Max Wagner

Metzgermeister und Kronenwirt

im Alter von 57 1/2 Jahren sanft entschlafen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Margarethe Wagner**, geb. Oswald
Die Kinder: **Friedrich Wagner und Frau**,
Neuenbürg

Emil Wagner und Braut, Ludwigshafen a. Rh.

Lydia, Dora und Helmut Wagner,
Neuenbürg.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Birkenfeld, 21. Mai 1938.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Christine Vollmer Wwe.

geb. Weber

nach langem Krankenlager Freitag mittag 1/2 1 Uhr im Alter von 75 Jahren von uns zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr. — Trauerhaus Karlsruhe, 19.

Conweiler, 21. Mai 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Daniel Nothacker

erfahren durften, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Kreis-Krankenhaus für die liebevolle Pflege, sowie dem Schillerhof und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalbh, 21. Mai 1938.

Danksagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit und dem Tode meines lieben Mannes

August Waldmann

zuteil wurde, sowie für die vielen Blumenspenden und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Waldmann.

Bahnhofhotel Wildbad

Morgen Sonntag

Großer Tanzabend

Es spielt die beliebte Tanz-Kapelle
WOLF-PFORZHEIM

Birkenfeld Gasthaus 3, „Röhle“

Morgen Sonntag
Tanz Prima Kapelle
Es ladet ein Eigene Schlichtung
Familie Stumpp.

Obernhausen Gasthaus zur „Sonne“

Morgen Sonntag
TANZ
Es ladet ein Familie Dittus.

Kindw- Londronspülung



Deutsche Werkarbeit



Pforzheim, Schloßberg 19

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

Sonntag Rogate, 22. Mai 1938

Neuenbürg, 10 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 1/2 Uhr Predigt (Buche), 11 Uhr Kinderkirche, Donnerstag (Himmelfahrt): 10 1/2 Uhr Predigt (Schwemme), 11 Uhr Kinderkirche, 8 Uhr abends Predigt.

Wildbad, 10 30 Uhr Predigt (Text: Offb. 3, 14-22; Lied Nr. 99); Dander, 10 45 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Hartmann, 8 Uhr Bibelstunde; Hartmann, Donnerstag (Himmelfahrt): 10 30 Uhr Predigt; Dander, 8 Uhr Abendgottesdienst; Hartmann.

Sprellenhaus, Himmelfahrt: 10 45 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre; Hartmann.
Herrenalbh, 10 Uhr Predigt (Text: Offenbarung 3, 14-22; Lied 420), 11 Uhr Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne; Gemeindefaal).

Nationalkirchliche Einung: Deutsche Christen

Neuenbürg, Sonntag 8 1/2 Uhr Gottesdienst im Vätertsaal (Pfarrer Schäffer), Dienstagabend 8 1/2 Uhr: Versammlung (mit Käfen) im Vätertsaal, Vortrag: „Der Sieg des Glaubens“ von Pfarrer Jähle, Rad Gammstatt.

Evang. Freikirchen

Methodistengemeinde, Sonntag, vorm. 10 Uhr Neuenbürg, Straßenhaus; nachm. 2 Uhr Calmbach, 1/2 3 Uhr Dander; abends 1/2 8 Uhr Arnbad, 8 Uhr Döfen.

Katholische Gottesdienste

5. Sonntag nach Oftern (22. Mai 1938)
Neuenbürg, 10 Uhr (nicht 10 1/2 Uhr) Gottesdienst, 1/2 8 Uhr abends Marienacht.
Wildbad, St. Marien 7, 8, 9 Uhr.
Schömberg, Sonntag: 7.30 und 9.00 Uhr, 10.45 Uhr Marienacht, Christi Himmelfahrt: Wie am Sonntag.



Metzger-Innung Neuenbürg.

Hiermit lege ich die Mitglieder aus dem Ableben unseres Kollegen

Max Wagner

Neuenbürg

in Kenntnis. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmitt. 4 Uhr statt. Zusammenkunft um 1/4 4 Uhr bei Köhler & „Lamm“. Um vollständige Beteiligung bitte der Obermeister.

W.G.B.

Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Max Wagner

zur „Krone“ in Neuenbürg in Kenntnis. — Beerdigung am Sonntag nachmittag 4 Uhr. Zusammenkunft 1/4 4 Uhr im „Adler“. Die Ortsstelle.



NS-Reichs- kriegerbund Krieger- kameradschaft Neuenbürg.

Unser lieber, treuer Kamerad

Max Wagner

ist zur großen Urne abgerufen worden. In der Bestattung hat sich die Kameradschaft vollständig zu beteiligen. Antreten Sonntag 15.45 Uhr am Marktplatz.
Der Kameradschaftsführer.



Turn-Berein Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres treuen Mitglieds

Max Wagner

Metzgermeister und Kronenwirt in Kenntnis. Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr. Treffpunkt 1/4 4 Uhr im Lokal. Jahrelange Beteiligung ist Ehrenfache.
Der Vorstand.

Wildbad.

Rekruten

welche am Dienstag den 17. ds. gemustert worden sind, treffen sich heute abend im

Gasthaus 3 „Grünen Hof“.

Birkenfeld

3 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Glasabzug auf August-September zu mieten gesucht.
Adolf Hitler-Str. 49.

In Wildbad

2-3 Zimmer-Wohn.

in Nähe zu vermieten. Zu erfragen
Pfeilbergstraße 83.

In Herrenalbh

2 Zimmer-Wohn. m. Küche,

Zubehör und Gartenanteil per sofort preiswert zu vermieten. Angebots unter Nr. 850 an die „Expäler“-Geschäftsstelle.
Neuenbürg

Fahrrad

gefunden. Meldung bei
Polizeiwache.

Was sind

„Schlaraffia“- Matratzen?

Das ist ein außerordentlich elastischer, hochwertiger, einzig konstruierter, gepolsterter Stahlblechmatten, der das Einlegen der Matratze verhindert, und dadurch ein gesundes Schlafen in richtiger Körperlage ermöglicht.

Die „Schlaraffia“-Werke leisten für diesen Federkern 10 Jahre schriftliche Garantie.

In ca. 30 Jahren wurden über

1 Million

„Schlaraffia“-Einlagen

geliefert - der beste Beweis für ihre Güte.

„Schlaraffia“-Matratzen fertigt in eigener Werkstätte erstklassig u. fachmännisch an



im Ländchen, an der Agerbäckle
Telefon 2780

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Besichtigen Sie bitte unsere neue Schlaraffia-Schäufelsterndekoration

Wildbad.

Jüngere Frau

für Wäsche und Wäscheputz gesucht. Halb- oder ganzjährig.
Neuwäscherei Pfeiffer,
Wilhelmstraße 19.

Mädchen

im Kochen bewandert, sowie ein jung. Mädchen oder Junge für einige Stunden im Tag auf 1. Juni gesucht.
Buchhandlung Viernow,
Wildbad.

Wildbad.

Gute Geldquelle

für tüchtigen Mann!

Bedeutende süddeutsche Chronikverlag vergibt den Privat-Verkauf ihrer Groß- und Kleinuhren an korrekten Mitarbeiter. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.
Kursus Bewerbung mit Lichtbild unter Nr. 17.61 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hotel- Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Mehl'sche Buchdruckerei

Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal
vom 23. bis 30. Mai 1938, 8.30 Uhr abends

- Mo. 23. Mai: „Gibt es bewohnte Himmelskörper?“ Lichtbildvortrag von Dr. P. Roßnagel.
- Di. 24. Mai: Abendkonzert („Musikalischer Humor“)
- Mi. 25. Mai: Tanzabend von 9 Uhr an
- Do. 26. Mai: Tonfilm: „Die Tochter des Samurai“
- Frei. 27. Mai: 2. Philharmon. Konzert („Serenaden-Abend“)
- Sa. 28. Mai: Großer Tanzabend von 9 Uhr ab
- So. 29. Mai: Kleiner Musikabend
- Mo. 30. Mai: „Bunter Zauberabend“ — Beno Jano und seine Künstler

Tanztee im Kursaal: Mo, Di, Do, Frei, So je 4-6 Uhr nachm.
Kurkonzert: täglich (außer Montag): 11—12 u. 4—5.30 Uhr
(Freitag 16—17 Uhr)
Montag: 16—18 Uhr: Blasmusik — Reichsarbeitsdienst.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bekanntmachung vom Oberamtsarzt.

Die öffentliche Impfzung für die hiesige Stadtgemeinde ist auf Dienstag den 24. Mai 1938, vormittags 8 Uhr, in die Wilhelm-Schule bestimmt worden.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung wird hingewiesen.

Der Bürgermeister.

Mütterberatungsfunden

des Amtes für Volksgesundheit vom 23. bis 28. Mai 1938.

Calmbach	25. 5.	Schule	16.00 Uhr.
Wildbad	25. 5.	Altes Schulhaus	14.00 Uhr.

Amt für Volksgesundheit.

Günstige Pachtgelegenheit

In besuchter Höhelage im Kreis Neuenbürg ist eine gutgehende

Gastwirtschaft

mit schönem Saal und sonstigem Zubehör an geeignete Wirtsleute auf 1. September ds. Js. altershalber günstig zu verpachten, und, da Acker und Wiesen mitverpachtet werden können, besonders geeignet für Landwirte.

Zuschriften erbeten an die Expedition dieses Blattes

Ein guter Rat: **Teinacher** Bierquelle
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dachingen

2 Automonteuere

in gutbezahlte Dauerstellung sofort gesucht.

Freih. Hauffer, Opelgroßhändler, Pforzheim
Westliche 106a.

Bieh-Verkauf.

Siehe tausend in großer Auswahl Milchkuhe und Simmentaler stehen.

Freih. Kapp, Viehhandlung, Pforzheim,
Alt. Gödricher Weg 7. — Telefon 3145.

Kasten-Lieferwagen

1 Tonne Tragkraft, mit 13/05 Hochmaschine, in tadellosem, fast neuwertigem Zustand zu verkaufen.

Sohmann-Moser H.-G. Pforzheim.

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte

Kiwal-

Auffrischungsmittel.
Erhältlich:

Wildbad: Eberhardsdrogerie, W. Bohnenberger. Neuenbürg: Foto-Zentr.-Drog. K. Hampel, Felix Rall. Herrenalb-Klosterdweg. H. Waterstradt. Calmbach: Drog. Barth.

Fremdenbücher Fremdenblöcke

für Gaststätten

sind zu beziehen durch die
E. Meißner'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Wegen Todesfall verkaufe ich eine schöne

Milch- und Fahrkuh
mit fünfjährigem Kalb, sowie eine circa 20 Wochen trüchtige erstklässige

Kalbin

J. A.: Eugen Kieger.

Ottenhausen

Eine Ziege

mit 3 Jungen hat zu verkaufen

Karl Moser.

Neubach.

Verkaufe ein

schönes Zuchttrind

1 1/2-jährig, gut gewohnt.

Adolf Khr.

Neuenbürg

Sämtliche Rundfunkgeräte bis zu 10 Monatsraten
Volksempfänger für Wechsel- u. Hörstrom bis zu 18 Monatsraten bei 1/2 Jh., 1000,-, 2000,-, 3000,-



An Pfingsten denken meine Herren!

Wollen Sie denn zurückstehen, wenn alles festtäglich modern und sommerlich angezogen geht? Kommen Sie noch heute zu mir und kleiden Sie sich zum Pfingstfest neu ein - meine Preise erlauben es Ihnen!

ADOLF

MOSER

INHABER: HEINRICH MOSER
Gegründet 1844 Westliche 41
PFORZHEIM
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.

Arztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 22. Mai 1938

Dr. med. Hauebuth, Herrenalb
Fernsprecher Herrenalb 222.

Verkaufe in Waldrennath

Bäckerei-Anwesen

mit 4 Morgen Weidfeld unter günstigen Bedingungen.

Marie Breymaier, Witw.

Nimm

Olsan Olsan

Deine Fußböden lachen Dich an

Fußbodenpflege- u. Reinigungsmittel reinigt alle Böden gründlich von Fett, Schmutz, in vorbildlicher Weise
Außerdem: Wachs flüssig
Wachs fest
Fußbodenöl
Wachsöl

Zeller & Gmelin
Mineralölraffinerie
Eislingen/Fils

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

persil-gepflegte

Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!



Ob Regen- ob Sonnenschein

immer brauchen Sie einen so fashion, praktischen Frühjahrs-Mantel. Ganz Ihren Wünschen entsprechend — preiswert und gut bringt ihn

Berner

Pforzheim
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Im Frühjahr

Ist die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur. — Ärzte empfehlen DARMOL, denn es reinigt das Blut u. regelt die Verdauung. — Man fühlt sich wie neugeboren.

Darmol ist preiswert, ohne Schachtel 60 Pf.

Bestimmte Apotheken in

Neuenbürg: Stadt-Apothek
Herrenalb: Apotheke
Wildbad: Stadt-Apothek

SA-HÜ-KO Hühneraugen-Tropfen

EXTRA STARK
Große Tiefenwirkung



Bad Wildbad: Eberh.-Drogerie
Apoth. K. Piappert.

Eine Zimmereinrichtung

(sehr gut erhalten, für Jung oder Pension). 1 Sofa, 2 Fauteuils, Bett, Tisch, 3 Stühle und Vorhänge billig zu verkaufen.

Bedt, Pforzheim
Stummlestr. 3 II / Telefon Nr. 7810

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von



48 RM unser bestes **Edelweiß-Ballonrad** Nr. 1301-28 oder 201-29 mit Toppedreilauf. Es trägt den schwersten Fahrer und Gepäck, auch auf schiefen Wegen. Der Lauf ist spielend leicht, das Außere von großer Schönheit. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos.

Edelweiß-Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 10

Mein Grundsatz ist und bleibt nur

Qualitäts-Möbel

in allen Holzarten und Formen zu fertigen

Deshalb müssen Sie zu mir kommen

Möbelfabrik Jakob Walz & Altensteig

Lager in Altensteig / Ausstellung in Pforzheim, Westliche 47 - Hths.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 22. Mai

8.00	Präsenz
9.00	Präsenz
10.00	Präsenz
11.30	Präsenz
12.00	Präsenz
13.00	Präsenz
14.00	Präsenz
15.00	Präsenz
16.00	Präsenz
17.00	Präsenz
18.00	Präsenz
19.00	Präsenz
20.00	Präsenz
21.00	Präsenz
22.00	Präsenz
23.00	Präsenz
24.00	Präsenz
25.00	Präsenz
26.00	Präsenz
27.00	Präsenz
28.00	Präsenz
29.00	Präsenz
30.00	Präsenz

Dienstag, 24. Mai

8.00	Präsenz
9.00	Präsenz
10.00	Präsenz
11.30	Präsenz
12.00	Präsenz
13.00	Präsenz
14.00	Präsenz
15.00	Präsenz
16.00	Präsenz
17.00	Präsenz
18.00	Präsenz
19.00	Präsenz
20.00	Präsenz
21.00	Präsenz
22.00	Präsenz
23.00	Präsenz
24.00	Präsenz
25.00	Präsenz
26.00	Präsenz
27.00	Präsenz
28.00	Präsenz
29.00	Präsenz
30.00	Präsenz

Mittwoch, 25. Mai

8.00	Präsenz
9.00	Präsenz
10.00	Präsenz
11.30	Präsenz
12.00	Präsenz
13.00	Präsenz
14.00	Präsenz
15.00	Präsenz
16.00	Präsenz
17.00	Präsenz
18.00	Präsenz
19.00	Präsenz
20.00	Präsenz
21.00	Präsenz
22.00	Präsenz
23.00	Präsenz
24.00	Präsenz
25.00	Präsenz
26.00	Präsenz
27.00	Präsenz
28.00	Präsenz
29.00	Präsenz
30.00	Präsenz

Donnerstag, 26. Mai

8.00	Präsenz
9.00	Präsenz
10.00	Präsenz
11.30	Präsenz
12.00	Präsenz
13.00	Präsenz
14.00	Präsenz
15.00	Präsenz
16.00	Präsenz
17.00	Präsenz
18.00	Präsenz
19.00	Präsenz
20.00	Präsenz
21.00	Präsenz
22.00	Präsenz
23.00	Präsenz
24.00	Präsenz
25.00	Präsenz
26.00	Präsenz
27.00	Präsenz
28.00	Präsenz
29.00	Präsenz
30.00	Präsenz